

Sozialistische Rundschau

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresden: Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2. Güterbahnhof, u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Beimpfungsnummer 17259 / Postleitzettel Dresden Nr. 13333. Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-2. Güterbahnhofstr. 2 / Verlagsamt Dresden Nr. 17259 / Druckerei: Arbeiter-Zeitung Dresden / Sprechzettel der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Aufstellungsgebühr: Die neuromanisch geprägte Kontrollstelle oder deren Raum 0.30 RM., für Familienangehörige 0.20 RM. für die Reisezeile unabhängig an den drei gespaltenen Tafelteilen je 1.25 RM. Abreise-Abnahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Eigendition Dresden-2. Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiter-Zeitung" erscheint täglich außeran Sonn- und Feiertagen / Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurückholung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Freitag, den 8. April 1927

Nummer 83

Die Provokation der Imperialisten

Zustimmung der Diplomaten zum Überfall auf die russische Botschaft?
Umwstellung des Generalkonsulats der UDSSR auch in Shanghai

London. Wie die gesamte Presse in Telegrammen aus Peking behauptet, soll das Botschaftsgebäude der Sowjetunion von Tschangtoliens Truppen nicht besetzt, dagegen in einigen alten Militärbaracken Besetzungen vorgenommen werden. Die Presse erklärt, trotz des Protolls der Mächte mit China von 1901 weder bestreit, noch den chinesischen Truppen das Recht zum Betreten des Gesandtschaftsgebäudes gestattet werden könne, wenn es sich um Verbrennungen oder Durchsuchungen handle, die sich aber nicht auf das Gesandtschaftsgebäude erstreden würden. Die Presse verucht also die Aktion gegen die Sowjetunion hinzustellen als eine Mahnung, die gegen Kaufleute und Verchwörer gerichtet gewesen sei. Die Pekinger Korrespondenten der Daily News, die Augenzeugen des Überfalls auf die Sowjetbotschaft waren, drücken ihrem Blatt, doch russische Uniformen 8 Kitas Munition, 20 Gewehre, eine große Anzahl Fahnen und viele Bücher, Dokumente, Pläne, Pläne, welche "bedrohlich" waren, feinen Angaben hätten Russen zur Vernichtung weiterer Belastungsmaterials das Gebäude angehündigt, worauf sofort Explosionen von Munition begannen.

Aus Russland jedoch wird mitgeteilt, daß genaue Meldungen noch nicht vorliegen. Dennoch belegt die Tatsache, daß ein solcher Angriff durchgeführt wurde, daß Tschangtoliens dies nur mit voller Zustimmung der Mächte unternehmen konnte.

Hinter diesem frechen Überfall steht England und Amerika, das hier glaubt, einen Grund zu finden, um den Kriegsaufstand mit Russland heranzubringen zu können. Von den einzelnen Parteien wird behauptet, daß ihre Diplomaten nichts mit dem Überfall zu tun haben. Die Engländer stellten die Meldung heraus, daß es der holländische Gesandte gewesen, der die Genehmigung zu diesem Vorhaben erteilt habe. Dieser streitet aber ab. Auch die deutsche Regierung erklärt, sie habe nichts mit der Aktion zu tun. Der deutsche Gesandte habe die Zustimmung zu dem Überfall nicht erteilt. Jedoch müsse sie erst Nachrichten aus Peking abwarten. Die englische Presse benimmt sich so, als ob im Vorfall keine Bedeutung bestimmen. Gerade aber diese Haltung setzt, daß die englischen Imperialisten treibend hinter der Angelegenheit stecken. Sie müssen aber zu tun, als handele es sich um eine bedeutungslose Angelegenheit, weil sonst die englischen Arbeitnehmer sich gegen die Brandstifter aufstellen werden. Die englischen Arbeitnehmer werden aber auch so begreifen, daß es sich hier nicht um eine untergeordnete, sondern um eine sehr bedeutsame Angelegenheit handelt. Der Überfall auf eine Botschaft würde von jeder anderen Regierung sofort mit der Kriegserklärung beantwortet werden. Tschangtolin hat die Botschaft überfallen und kann unter dem Beleid von englischem und

amerikanischem Gesindel verhaftete Chinesen, die er aus den Gebäuden der Botschaft herausholte, hinrichten lassen. Jeder Arbeitnehmer weißt, daß das eine bewußte Provokation der Sowjetunion ist, um sie in kriegerische Konflikte zu verwickeln. Die Imperialisten wollen eine Handhabe zum Angriff auf Russland erhalten. Zweitens ist hier über der Verlust Russland in China zu kolonieren, die Chinesen gegen Russland aufzubringen. Dach es sich um eine bewußte und planmäßige angelegte Provokation handelt, zeigt folgende Meldung des Berliner Tageblattes:

Nachdem erst am 6. April die Gebäude der russischen Botschaft von der Polizei Tschangtoliens durchsucht und nach dem Russen und Chinesen verhaftet worden sind, trifft am 7. April aus Shanghai die Nachricht ein, daß dort Staatswehrliche das Sowjetkonsulat umzingelt haben und alle einschließlich ausländischen Personen einer scharfen Kontrolle unterziehen. Der russische Generalkonsul in Shanghai hat dem dorthin gelangenden Reuterkorrespondenten erklärt, nach dem Zwischenfall sei dem Russen zu teckeln, daß die Sowjetbotschaft nach Peking verlegt werde.

Man betrachtet die Provokation von Peking in Shanghai weiter. Hier kann sie aber nur durchgeführt werden, weil das Gesindel sich unter dem Schutz der Amerikaner und Engländer befindet und von diesen die Entwaffnung durch die Südtiroler entzogen wird. Alle Verschleierungsmäntel können die nicht berühren. Der Krieg mit Russland, das bedeutet das Aufrüllen des europäischen Krieges, an dem auch Deutschland beteiligt wird.

Mit aller Energie muß die Arbeiterschaft den Imperialisten zu verstoßen geben, daß sie einen neuen imperialistischen Krieg umwandeln wird in einen Krieg der arbeitenden Menschen gegen die Imperialisten. Nur der entflossene Willen des Arbeiters, nicht gegen die Sowjetunion zu marschieren, keinen Krieg gegen den erwähnten China zu dulden, kann das europäische Gemeinwohl aufhalten. Deswegen lohnt es allen Bettleden den Ruf einzunehmen:

Sonne weg von Sowjetrussland! — China den Chinesen!

In allen politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen der Arbeiter muß der Willen zur sofortigen Organisation des Widerstandes gegen jeden räuberischen Überfall auf die Sowjetunion zum Ausdruck kommen. Jögert nicht, schlägt die Mörderneuer wieder!

Gegenmaßnahmen der Sowjetunion

Berlin, 8. April. (Sig. Draht.) Die Vossische Zeitung berichtet aus Moskau: Man erwartet kräftige Gegenmaßnahmen, den Abriss der diplomatischen Besitzungen zu Peking, die Überprüfung des russischen Gesandten Karakow, die Ausweisung des Moskauer Gesandten der Pekinger Regierung. Man erwartet ferner, daß die zwölftenen die Sowjetunion verlassen werden, die holländische Regierung als einzige wirkliche Vertretung der Chinesen zu betrachten.

Vor dem Abbruch der Beziehungen Moskaus zu Tschangtolin

Riga, 7. April. (Telunion.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung noch keine Befehle über die Vorfälle in Peking gefaßt. Auf jeden Fall soll schon heute feststehen, daß die Sowjetregierung ihre Beziehungen zu der Pekinger Regierung nicht abbrennen wird, sondern nur die Beziehungen zu Tschangtolin. Es werde erwartet, daß Generalkonsul in Pekin aufzugeben. Militärische Vorbereitungen sollen zulässigst nicht getroffen werden.

London, 7. April. (Sig. Draht.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist heute ein ausführlicher Bericht über den Überfall auf die russische Sowjetbotschaft eingetroffen. Es verlaufen, daß eine starke Protestnote vorbereitet und noch heute nach Peking abgesandt wird.

Protest des russischen und holländischen Gesandten in Peking

Berlin, 7. April. (Telunion.) Wie aus Peking gemeldet wird, hat nicht nur der russische Gesandtschafter, sondern auch der holländische Gesandte bei der Pekinger Regierung gegen die Überreichung der den chinesischen Beamten gewährten Privilegien protestiert.

Nach einer weiteren Meldung aus Peking hat Tschangtolin seinerseits in einer an Moskau gerichteten Note gegen die Beleidigung der diplomatischen Botschaft durch den russischen Gesandtschafter protestiert. Die Gebäude der Botschaft seien zu Propagandazwecken benutzt worden, mit der Absicht, die gegenwärtige Pekinger Regierung zu stützen.

Rücktritt des nordchinesischen Ministerpräsidenten

Wie aus Peking gemeldet wird, ist der niedrige Ministerpräsident Wellington Koo zurückgetreten.

Als neuer Präsident der Regierung wird der Hauptmann Tschangtolin, General Yangting genannt.

Tschangtolin ließ seinen Henker hinrichten

Der Verteidiger von Shanghai, der blutige General Li, der in Shanghai das Blutregiment führte, wurde, weil er geschehen, auf Befehl Tschangtolins hingerichtet.

Der Vorwärts zum Pekinger Zwischenfall

Berlin, 8. April. (Sig. Draht.) Der Vorwärts schreibt zu der von Rauter berichteten Pekinger meldung folgendes: Ob die Sache wirklich so gewöhnlich und natürlich ist, wie die englische Nachrichtenzentrale behauptet, möchten wir dorweisen. Doch es passte der holländische Gesandte war, der als Dolmetscher bestellt war, denn gerade die holländischen Diplomaten sind zum Teil Hochrechtsler. Ihre antihochrechtsliche Sichtung geht so weit, daß Holland zu den ganz wenigen Ländern gehört, die sich noch nicht entschieden, Sowjetrussland anzuvertrauen und die diplomatischen Beziehungen auch nur inoffiziell wieder aufzunehmen. Schon im Frühjahr auf die gehörlichen Rückfragen hätte Holland seine Zustimmung verweigern sollen.

Selbst der Vorwärts muß also zugeben, daß es sich keinenweg um ein gewöhnliches Ereignis handelt. Dieses Zusammentreffen des Vorwärts ist deswegen merkwürdig, weil er damit seine immerwiederkehrende eigene Behauptung, Russland sei der Friedensförderer, lügen läßt. Der Vorwärts muß eingestehen, daß die "Friedensbündnisse" die eigentlich Friedensförderer sind. Wenn er aber verläuft die gesuchte Auseinandersetzung in einer holländischen Krise zu machen, so ist das nur der neue Verlust der englisch-amerikanischen Imperialisten zu bedenken.

Weiter: Sichermann in den englischen Front steht.

Jeder Schuß —



gut Dir, Prolet!

Risse im sächsischen Bürgerblod

Die Demokraten für Landtagsauflösung?

P. B. Als noch mehrere langen Ruhehandel die sächsische Bürgerblodregierung mit Hilfe der Sozialdemokraten endlich zustande kam, erklärten die Kommunisten, daß die Regierung sich nur mit Hilfe einer Sturzpartei Friedensabkommen halten könne. Diese Voraussetzung ist in vollem Umfang durch die Politik der Regierung bestätigt worden. Die Bürgerblodparteien waren bei den verschiedensten Anlässen immer wieder nur durch Geschenk unter einen Hut zu bringen. Die Rauterzeit um die Futterkrippe begann bei der Begehung der Ministerien. Den Deutschen Nationalen wurden Rücksichtslosen gemacht, um ihre Ministeransprüche bis zum 1. Juni hinauszuschieben. Die Wirtschaftslosen der Industriellen und Großkapitalistischen Haushalte sowie der Großbauern wurden im Etat reichlich bedacht. Die Friedensabkommen für bestimmte Wirtschaftsgruppen geben im Etat in die Millionen. Den größten Raubzug haben die Bürgerblodparteien gemacht bei der Besteigung der Mindeststeuer am 1. April und 1. Oktober 1927. Hier zeigte sich der brutale Klassencharakter der Bürgerblodregierung in unverhüllter Form. Statt für Wohnungsbauzwecke wurden die Erträge des Mindeststeuers wiederum zum größten Teil dem Haushalt zugewandt.

All die Verbrechen der Bürgerblodregierung gegen die arbeitende Klasse und die gesamte werktätige Bevölkerung wurden von den Sozialdemokraten, den Auswanderern und den Demokraten reißig gedeckt. Die Parteien ließen sich gemeinsam in Liebesbriefen zu den großkapitalistischen Parteien den Rang an. Mehrmals verliefen die Vertreter der Aufwertungspartei unter dem Druck ihrer Wähler aus der Front auszubrechen. Sie wurden jedoch immer wieder an die Rauter genommen. Je länger diese Partei im Landtag sitzt, um so weniger redet sie von der Aufwertung. Die Sozialdemokraten zeigen sich immer offener als Bütz und Hausherrsche der lästigen Industriellen. Ihre Minister verhälften sich Kredite bei Behörden, die ihnen untergeordnet sind. Ihre Abgeordneten verschachen ihre Stimme zu jedem hörensfähigen Kurs. Von Grundsätzen keine Spur. Ihr oberster Grundsatz ist ihnen die Unverschämtheit ihrer Einkünfte. Zur politischen Sturzpartei gefällt sich beim Bürgerblod mit seinen Hilfsparteien die offene Korruption. Wie im Reiche wird auch in Sachsen die enge Verbindung der Interessen der kapitalistischen Republik, ihrer Regierung, Parteien und Abgeordneten mit Finanzgeschäften allerlei Art zum Normalzustand. Die Bourgeoisie und ihr reformistischer Anhang bedienen sich heute Sturzpartei, denn je der politischen Macht in der Regierung zur persönlichen Sicherung. Nirgends tritt das so klar in Erscheinung, wie in Sachsen.

In der letzten Landtagsitzung vor den Osterferien, am 6. April, sprangen die notdürftig versammelten Interessengegenseitig zwischen den bürgerlichen Gruppen wieder einmal auf. Die Regierung forderte ein Antrittsgefecht über 100 Millionen RM. Die Regierungsparteien waren bereit, diese Summe zu bewilligen. Da kam ein unerwarteter Vorstoß der Deutschen Nationalen. Diese beantragten plötzlich, daß der Regierung diese 100 Millionen RM. bewilligt werden, aber einschließlich der 1926 bereits bewilligten 60 Millionen Schatzanweisungen. In der Praxis bedeutet dieser Vorstoß, daß die Regierung nur 40 Millionen RM. bewilligt erhält. Über diese Streichung von 60 Millionen RM. waren die Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die übrigen Gruppen — einschließlich der Regierung — einstimmig gegen die Rauter bestanden. Der Finanzminister sprang in die Breite und verlor sie zu retten, was zu retten ist. Die Demokraten glaubten auf dem Wege einer neuen Verstaatlung die Differenzen schlichten zu können. Die Deutschen Nationalen aber blieben hart. Die Regierung muß nun mehr nach Osteren dem Landtag ein neues Finanzgefecht unterbreiten, um in dem Bereich der zur Befriedigung wichtigen Ausgaben notwendigen laufenden Mittel zu gelangen. Das aber wollten die Deutschen Nationalen nicht. Ihre Abstimmung geht dahin, die Regierung und ihre Parteien unter beständigem Druck zu halten, um weitgehendste Koncessions zu erpressen. Von der Kommunistischen Partei wurde die augenblickliche Situation im Lager des Bürgerblods in der gleichen Sitzung des Landtages analysiert. Wie steht die Kommunisten mit ihrer Charakterisierung der Lage? Hatten, zeigte die Befriedenheit bei allen bürgerlichen Parteien. Nichts als Betrogenheitsgefühle und betrieenes Schweigen wußten die bürgerlichen Parteien den Ausführungen der Kommunisten entgegenzuzeigen.

Die Dinge liegen jetzt so. Am 1. Juni wird der Wehrbefreiung die Helds-Regierung den Deutschen Nationalen ausspielen hat, völlig. Ursprünglich sollten die Deutschen Nationalen einen Minister erhalten. Sie fordern jetzt zwei. Wie schwerer wie die Lösung, wer in die Regierung hineinkommen will, ist für die Bürgerblodregierung heraus. Die Deutschen Nationalen wittern das Reichskonsortium. Die Durchführung desselben wollen sie in Sachsen in die Hand der Kirche legen. Deshalb greifen sie nach dem Volksbildungministerium. Wenn der sozialdemokratische Minister Dr. Kaiser fällt, dann soll auch der demokratische Ministerialreferent im Volksbildungministerium, Dr. Gessert, fallen. So ist dann gegenwärtig die Lage innerhalb des sächsischen Bürgerblods alles andere, als einheitlich.

Die linksdemokratische Presse nimmt die letzten Vorfälle zum Anlaß, um gegen die demokratische Landtagsfraktion Stellung zu nehmen. Die Zittauer Morgenzeitung schreibt über eine "Krise" der Heldt-Regierung. Im Zusammenhang mit den Vorgängen im Landtag droht die Zittauer Morgenzeitung in ihrer Ausgabe vom Donnerstag, dem 7. April, mit der Landtagsauflösung. Das demokratische Blatt schreibt:

"Wie dem auch sei, das eine steht: Sollten sich die Gerüchte über die deutschnationalen Hintertreppen-Machenschaften bewahrheiten, so gäbe es für die Demokraten nur noch einen einzigen Ausweg, nämlich den, aus der jetzigen Koalition auszutreten und Neuwahlen herbeizuführen. Wir glauben zu wissen, daß über den Ernst der Lage bei den beteiligten Fraktionen kein Zweifel mehr besteht und daß in den nächsten Tagen eine Sitzung stattfinden wird, die eine Lösung dieser Krise herbeiführen soll. Die Demokratische Partei hat so oft um das Wohle des Landes willen nachgegeben, daß die Grenze ihrer Nachgiebigkeit längst erreicht ist. Eine solche Provokation von rechts her kann sie nicht unbeantwortet lassen, und sie wird die schärfsten Maßnahmen treffen, um derartige Uebergriffe abzuwehren."

Wenn das Blatt von einem Austritt der Demokraten aus der Koalition schreibt, dann befindet es sich im Irre. Es ist doch eine bekannte Tatsache, daß die Demokraten zum 1. Juni das Innenministerium wieder räumen müssen. Nach den Vereinbarungen zwischen Regierungsparteien werden dann die Deutschnationalen einziehen. Personell befinden sich die Demokraten von diesem Zeitpunkt ab also außerhalb der Koalition. Weist für sie also nun noch die Entscheidung über Neuwahlen. Wenn es allein auf die demokratische Fraktion ankomme, würde sie natürlich diesem Schritt ausweichen. Die Gegenseite zwischen den Bürgerblockparteien werden letzten Endes immer wieder berührirt von dem Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Ueber alle taktischen Differenzen hinweg treffen sich die bürgerlichen Parteien in ihrer grundähnlichen Stellung zum Schutz des Privateigentums an den Produktionsmitteln und im gemeinsamen Hah gegen die aufwärtsstrebende arbeitende Klasse.

Es ist die Aufgabe der Arbeiterschaft, auch die Differenzen im Lager der Bourgeoisie in ihrem Kampf gegen die herrschende Klasse auszunutzen. Der Heldt-Bürgerblock hat in seiner einvierteljährlichen Tätigkeit soviel Verbrechen gegen die Interessen der Verstütteten ausgehäuft, daß keine Parteien im Wahlkampf von der Arbeiterschaft mit Leichtigkeit in eine Niederlage hineingetrieben werden können. Die sozialdemokratische ASPS würde bei einem Wahlkampf in diesem Jahre ohne Zweifel nicht wieder in den Landtag eintreten. Die Aufwertungspartei hat weder eine eigene Presse noch eine genügend starke Organisation, um nach dem politischen Anschauungsunterricht, den sie ihren Wählern gegeben hat, nach ihrem vollen Verhagen in der Aufwertungsfrage, noch einmal einen Wahlkampf führen zu können. In der Wirtschaftspartei herrschen die stärksten Interessengegensätze. Die Terschung und Differenzierung im Lager des Gegners muß von der Arbeiterschaft ausgenutzt werden. Der Kampf um die Auflösung des Landtages und um den Sturz der Bürgerblockregierung muß jetzt in den Vordergrund treten. Die geschlossene Kette und Einheit der Arbeiterklasse wird diesen Kampf siegreich bestehen.

Befreiungskampf

Auf die von uns im Vorjahr angeführte Kritik in Dresden, also auf die Ausführung der Zittauer Morgenzeitung, antwortet der Dresdner Anzeiger:

"Es ist sehr bezeichnend, daß mit solchen Meldungen der Eindruck erzeugt wird, als sei die sächsische Regierung schon wieder von einer Krise bedroht. In Wirklichkeit steht es bei weitem nicht so schlimm aus. Sowohl mir unterrichtet sind, ist bei der Deutschen Volkspartei über eine Forderung der Deutsch-nationalen auf das Volkssbildungsmittel nichts bekannt. Was die Wirtschaftspartei anbetrifft, so ist sie natürlich ebenso wenig wie die übrigen Koalitionsparteien über die Abschaffung des Anteilsgesetzes erstaunt. Dass darauf aber ein Konflikt mit der Deutsch-nationalen Volkspartei entsteht, ist durchaus unwahrscheinlich. Über die Angelegenheit Dr. Senfers werden vorausichtlich Verhandlungen stattfinden, die aber sicherlich zu keiner Spaltung der Koalition führen werden."

Herr Blüher und die Volkspartei wollen also noch keine Spaltung der Koalition. Die bürgerlichen Parteien fürchten sich vor der Landtagsauflösung und den Neuwahlen, bei denen bestimmt die jetzige Mehrheit verschwinden würde.

Kampf in der Metallindustrie

Wie heute aus Chemnitz mitgeteilt wird, ist der Manteltasch von den Unternehmern und auch von den Arbeitervetretern angenommen worden. In der Lohnfrage haben die Arbeiter den Schiedspruch abgelehnt. Die Unternehmer haben die Verbündetserklärung beantragt. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die Arbeitszeitregelung absolut ungünstig ist. Praktisch bleibt die 8-Stundenwoche bestehen. Wir haben gefordert, daß man gegen die gesamten Vorschläge der Unternehmer

Der Kosaken-Weibstausel

(Matrosen-Regiment Nr. 17)

Der Raum ist gebrochen. In Dresden läuft fast jede Woche ein Russenfilm. Man beginnt nunmehr auch die älteren Werke russischer Filmkunst heranzuhören. Eins dieser längst vor "Potemkin" entstandenen, "Matrosen-Regiment Nr. 17", oder wie man es "sensationeller" nennt, "Der Kosaken-Weibstausel", läuft jetzt in den Zentrum-Lichtspielen in der Seestraße. Die Handlung zeigt alle Schwächen der ersten Arbeiten der russischen Regie; romanhafte Handlung, düngt oft glänzende Augenblicksbilder aus den revolutionären Kämpfen zurück. So ist der Film nur als Vorarbeit für "Potemkin" zu werten. Die Junjur hat ihr übtigst gelan, um gerade die wertvolle Einleitung, die dramatisch den Beginn der Revolution zeigt, zu zerstören. Die Handlung ist eine Episode aus der Geschichte des Matrosenregiments der "Autos".

Während noch die letzten Granaten auf dem Kriegsschauplatz losprengten, demonstrierten die Arbeiter für Frieden. Als der Matrose Gulyain an Land kommt, ist Generalstabschef Lenin überzeugt Soldaten, Arbeiter, Bauern. Die Revolution marschiert. Der Matrose G. ist Kommandeur seines Matrosenregiments, steht unter der fachmännischen Leitung eines der Revolution ergebenen ehemaligen Offiziers mit seinen Truppen nach Sewastopol. Eine marodierende Kosakenbande wird durch ihre rasche Kälte dem Regiment fast zum Verderben, denn G. unterliegt dem Einfluß der Frau, die ihrerseits ihren Leuten unter Umgebung aller strengen Disziplinvorrichtungen der alten Matrosen neue Aufzüge ermöglicht. Der ehemalige Offizier warnt vergeblich. Als er das Weib bei einem Erziehungsvorfall bei einem Gefangenem erwacht und sie zur Rede stellt, knickt diese ihm nieder. Dieser Ward erst öffnet Gulyain die Augen über die Erdämmlichkeit seiner Haltung. Er wirkt sich vor dem Regiment, um Bezeugung bittend, nieder, und als die Matrosen, in dem betroffenen Führer ihren alten Generalen wieder erkennen, reicht ihn die Verantwortung wieder zusammen. Die Räuberbande militärischer Führer wird erschossen, und die Reiche des alten Kreises und Generäle hat Gulyain und sein Regiment der proletarischen Revolution zurückgewonnen... Zeigt man die Parallelen zu "Potemkin", so kann man den ungeheuren Fortschritt des Sowjetfilms in den letzten Jahren sehr drastisch erkennen. Nehmen wir den Maßstab der deutschen Militärfilms, so haben wir den Beweis für die Riesenkraft wissenschaftlicher Wirkung auf künstlerischem Gebiet. Der alte, überholte Russenfilm, der durchaus nicht mächtig für die neue russische Filmkunst ist, überträgt zum höch-

starken Los. Die Gewerkschaftsbeamten führen diesen Kampf nicht. Man muß demgegenüber das Verhalten der Unternehmer betrachten. Diese greifen sofort an, wenn die Arbeiter nicht parieren.

In Breslau hat gestern die Ausperrung der Metallarbeiter begonnen und bis gestern abend waren davon 10.000 Arbeiter betroffen. Trotz der nicht ungünstigen Lage, trotz des Kampfwillens der Arbeiter befinden sich durch das Verhalten der Gewerkschaftsleitungen die Unternehmer in der Offensive. Es ist wirklich an der Zeit, eine andere Taktik einzuschlagen.

10-Stundengesetz in zweiter Lesung angenommen

Berlin, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Arbeitszeitgesetz des Bürgerblocks ist gestern im Reichstag nach Ablehnung aller kommunistischen und sozialdemokratischen Abgeordneten in zweiter Lesung angenommen worden.

Beleidigung des Reichspräsidenten

Strafverfolgung des Genossen Grube

Der Gesetzesausschuss des Preußischen Landtages genehmigte die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Grube wegen angeblicher Beleidigung des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat gegen die Herausgeber des "Roten Stern" (Aprilnummer) Anzeige wegen Beleidigung erstatet.

Reichswehr zum Schutz der Tschiffen nach Berlin

Rüdenberg, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie uns bekannt wird, sind starke Abteilungen der Rüdenberger Reichswehr am 8. Mai nach Berlin beordert worden, um Ruhestörungen zu verhindern. Es ist anzunehmen, daß auch andere Städte ähnliche Verschiebungen von Reichswehrtruppen nach Berlin vorbereitet werden.

Die feindlichen Brüder

Zusammenfassung zwischen Nationalsozialisten und Jungdeutschen

Blauen, 8. April. Bei einem Vortrage des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens Arthur Rahtauram kam es hier zu tumultuären Szenen. Mehrere hundert Nationalsozialisten erschienen im Saale und versuchten, Rahtauram am Sprechen zu verhindern. Bei der Auffahrt wurde das Auto Rahtaurams mit Steinen beworfen.

Kohnerhöhung infolge Rationalisierung - in Sovjetrußland

Im Unterschied von der kapitalistischen Rationalisierung hat die sozialistische Rationalisierung zum Ziel die Annahme der Arbeiterschaft, die Steigerung deren materiellen und kulturellen Niveaus, die Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der wachsenden Massen... Mit diesen Worten wurde in der Resolution des Zentralkomitees der KP der Sowjetunion die Rationalisierung im proletarischen Staat definiert. Die Tschiffen aus Berlinen an Trud (Generaldirektor der Gewerkschaften) zeigen, daß diese Direktive tatsächlich in die Wirklichkeit umgesetzt wird.

Die Rationalisierung im Betriebe "Dynamo" (Moskau) hat eine Herabsetzung der Herstellungskosten und eine Erhöhung der Löhne ergeben. Der durchschnittliche Reallohn ist im vierten Quartal des Jahres 1924/25 79 Rubel, im 4. Quartal des Jahres 1925/26 aber bereits 110 Rubel monatlich. Allzu im Laufe des Jahres 1925/26 nahm der durchschnittliche Monatslohn um 29 Rubel zu. Zur selben Zeit fand eine bedeutende Herabsetzung des Anteils des Lohnes an den Herstellungskosten der Motoren statt. So betrug am 1. Oktober der Anteil des Lohnes an den Herstellungskosten 49 Rubel, am 1. Januar 1926 380 Rubel, und am 15. April 1926 nur noch 326 Rubel.

In der Maschinenfabrik Nr. 6 in Schuwa (Gouvernement Tschowoschino-Wolinskien) stellte eine Arbeitersktion von 40 Mann 30 bis 35 Webstühle im Monat her. Die Arbeiter verdienten durchschnittlich 70 bis 80 Rubel im Monat. Der Anteil des Arbeitelohnes an den Herstellungskosten machte durchschnittlich 91 Rubel aus.

Zieht nach der Durchführung der Rationalisierung, arbeitet eine Kolonne von 32 Mann, die anstatt 30 bis 35, nunmehr 75 Webstühle fertigstellt. Der Durchschnittslohn der Arbeiter stieg von 70 bis 80 Rubel auf 100 bis 120 Rubel, während der Anteil des Lohnes an den Herstellungskosten von 81 auf 51 Rubel gesunken ist. Die überflüssig gewordenen 10 Arbeiter werden nicht entlassen, sondern in eine andere Abteilung versetzt.

Infolge der Rationalisierung in diesem Betrieb "Koritop" sinken die Herstellungskosten der Webstühle. Die erste Batterie kostete 1.865 Rubel pro Drehbank, der zweite 1.682 Rubel, die letzte aber nur noch 1.500 Rubel. Es wird damit gerechnet, daß in der allernächsten Zeit die Herstellungskosten auf 1.200 Rubel herabgesetzt werden, so daß die Produktion die Konkurrenz mit den englischen Webstühlen wird aufnehmen können. Durch die Herabsetzung der Preise der Webstühle wird auch der Preis der Textilwaren sinken.

Die konkreten Beispiele zeigen, wie hinfällig das ganze Geschwätz der SPD-Presse ist, die den Arbeitern weismachen will, daß die Rationalisierung nach deutschem Muster auch in der Sowjetunion praktiziert wird.

die nationalistischen "Schöpfungen" der modernen deutschen Filmkunst. Ein Besuch des Films ist deshalb zu empfehlen, auch im Hinblick auf die Tatjade, daß nächste Woche der große Film "Die Mutter" nach dem Roman von Maxim Gorki im Capitol laufen wird. Wer ein lebendiges Bild von dem Fortschritt des Sowjetfilms in den letzten Jahren gewinnen will, haucht beiläufig. Die Zentrum-Lichtspiele做到 an den ersten beiden Abenden noch russische Volkswellen durch den Männerchor "Rostow", die das überfüllte Haus begeistert aufnahm und Zugaben erzwang. Alles in allem — die Erobrung auch des Dresdner Kinos durch den russischen Film kann vom künstlerischen und kulturellen Standpunkt aus nur begrüßt werden. Der intelligente Teil des Kinopublikums wird dem Sowjetfilm für die Erweiterung des geistigen Gesichtsfeldes dankbar sein müssen.

Hofuspolos

Euri Höh gärtner in der Komödie gegenwärtig mit eigener Sichtung und eigenem Ensemble. Der Dichter spielt sich selbst. "Was sollen wir spielen" oder "Hofuspolos", eine Komödie in 3 Akten, soll eine Verfilmung an die moderne Literatur, ihr Theater und ihre Kritik leiten. Brandello, Alten, Kerr, werden in satirischer Nachbildung dargestellt. Die Komödie des Euri Höh ist ein Ausklang aus der Zukunftswelt, ein Durchmischendes und Wirrwarr von Kriminalität, Täuschung, Intrigue und sentimentalem Käsch a la Höhlschenbroda.

Eine Frau wird angestellt, ihren Mann getötet zu haben. Meistens überwiegt der Käsch. Ein und wieder brüllt Höh mit eingeschlagenen Fäusten über die därglerische Zufalls und Ede. Eine Käsch steht und dann ist wieder keine Käsch mehr. Die Käsch löst sich zum Schlus im Wohlgemüthen auf. Der Mann der Frau Lydia-Käsch ist nur seinen Soldaten gemordet und mit der Zufalls seinen "Hofuspolos" getötet. Die Käsch hatte gerade zu einem kleinen witzigen Sleich gelangt. Da aber der Verfasser um diese Idee ein Vor- und Nachspiel und anderweitig 3 Akte grapiert, vermögen auch die aufgezogene Blumpehnen über die Därglichkeit des Ganzen nicht hinwegzudenken. Das Ensemble war gut eingespielt, hatte Tempo und zeigte einige gut durchgearbeitete Einzelheiten.

Die Dresdner waren zufrieden und jubelten dem Dichter und seinem Ensemble begeistert zu.

Der Weg zum Roten Oktober 1917

Vor 10 Jahren

Petersburg, 6. April 1917. Genosse Ariz Platoff — damals Sekretär der Schweizer Sozialistischen Partei — führte die deutschen Regierung am 4. April 1917 u. a. nachstehende Bedingungen für die Durchfahrt der in der Schweiz lebenden russischen Emigranten durch Deutschland vor:

Dem Waggon wird das Recht der Extritorialität zuerkannt. Weder bei der Ein-, noch bei der Ausreise aus Deutschland soll irgendwelche Personenkontrolle vorgenommen werden.

Die Reisenden werden in den Waggon aufgenommen ohne Rücksicht auf ihre Ansichten oder auf ihren Standpunkt in der Frage des Krieges und des Friedens.

Die Genehmigung für die Durchfahrt wird nur erteilt auf Grund eines Austausches mit deutschen oder österreichischen Kriegsgefangenen oder Internierten.

Die Bedingungen wurden von der deutschen Regierung am 6. April angenommen.

Petersburg, 6. April 1917. Eine große Massenversammlung der Arbeiters und Matrosen in Kronstadt fordert: 1. Sofortige Übergabe des gelösten Grund und Bodens an das Volk; 2. Sofortige Gleichstellung der Frauen mit den Männern; und 3. Sofortige Verlaubung der Bediensteten unter denen die provisorische Regierung bereit ist, einen Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen abzuschließen.

Petersburg, 7. April 1917. Beschluss der Regierung auf Einführung des Getreidemonopols.

Eine Arbeiter- und Soldatenversammlung in Gatchina fordert die sofortige Überlassung des Grund und Bodens an die wertvolle Bauernschaft.

Petersburg, 7. April 1917. Eröffnung des Kongresses der Kadettenpartei. Der Referent betrachtet die Frage der Monarchie oder Republik nicht als eine prinzipielle, sondern als eine taktische Frage. Vor zehn Jahren sei es unzweckmäßig gewesen, von einer Republik zu sprechen, heute sei es jedoch "unzweckmäßig", die Monarchie zu restaurieren.

Fällt den Mördern in den Arm

Wien, 8. April. (Eig. Draht.) Der Abend meldet das Urteil, daß das Standgericht morgen oder übermorgen im Prozeß gegen Julian Santo, Bagi und 53 Genossen beginnt. Man spricht ganz offen davon, daß das Standgericht bei einzelnen Fällen nicht wie bei Rakosi die Verhandlung an ein ordentliches Gericht überlässt, sondern daß Todesurteile gefällt werden. So verlautet sogar, daß Betteln durch Todesurteile ein abschreckendes Beispiel geben will.

Endet in letzter Stunde den Mördern euren Prozeß.

Der Auslandscredit im Reichstag

Berlin, 8. April. (Telefon.) Im Reichstag wurde neuerlich ein Gesetzesvorschlag der Regierungsparteien, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, bis zum Höchstbetrag von 225 Millionen R. Gulden in Höhe von 35 Prozent des Kaufpreises von Lieferungsgütern nach Russland zu übernehmen, in allen drei Leistungen angenommen. Auf eine Anfrage teilte Reichswirtschaftsminister Curtius mit, daß die Mologa vom Reich nicht abgenommen worden sei. Die entsprechenden Kabinettsschlüsse seien bekannt. Neues habe er nicht mitgeteilt.

Gegen das Antigewerkschaftsgesetz in England

London, 8. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Generalrat der Gewerkschaften hat zum 29. April einen außerordentlichen Kongress sämtlicher britischer Gewerkschaften nach London einberufen. Diesem Kongress werden die endgültigen Pläne des Generalrats für seine das ganze Land umfassende Kampagne gegen das Antigewerkschaftsgesetz vorgelegt. Versammlungen und Demonstrationen gegen das Antigewerkschaftsgesetz sollen am 1. Mai den Höhepunkt der Massendemonstrationen in allen Industrie- und Hafenstädten erreichen.

Englands Kommando in Albanien

London, 8. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Generalrat der Gewerkschaften hat zum 29. April einen außerordentlichen Kongress sämtlicher britischer Gewerkschaften nach London einberufen. Diesem Kongress werden die endgültigen Pläne des Generalrats für seine das ganze Land umfassende Kampagne gegen das Antigewerkschaftsgesetz vorgelegt. Versammlungen und Demonstrationen gegen das Antigewerkschaftsgesetz sollen am 1. Mai den Höhepunkt der Massendemonstrationen in allen Industrie- und Hafenstädten erreichen.

Amerikanische Demokratie

Washington, 8. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die vor einiger Zeit vom Präsidenten von Philippinen geäußerte Volksabstimmung über die Herstellung der staatlichen Unabhängigkeit ist vom amerikanischen Präsidenten Coolidge verboten worden, weil das philippinische Volk noch nicht die erforderliche politische Reife haben soll. Zur Ausdeutung sind die Philippinen reif genug. Die Demokratie gilt in jedem Land, solange die Räuberinteressen nicht gefährdet sind.

Theorie und Reaktionen des 11. Reichsparteitages der KPD sind soeben als Broschüre erschienen. Umfang 100 Seiten. Organisationspreis 60 Pf. Der Verkauf erfolgt durch die Organisationen, Sektionen und sofort zu richten an: Zentralausschüsse der KPD, Berlin, Al. Alexanderstraße 28, Geschäftsabteilung, gegen Voreinsendung des Betrages.

war bahnbrechend auf beiden Geb

Wirtschaftslage und Auslandskapital in China

China hat nach dem letzten Angaben 436 Millionen Einwohner. Hiervon entfallen auf das unter der Macht der nationalrevolutionären Regierung stehende Gebiet und auf das Gebiet der mit ihr sympathisierenden Provinzen 210 Millionen Einwohner.

Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht aus der Bauernschaft, die wie folgt geschichtet ist:

Zwergwirtschaften (1—20 Hektar) 24 429 362 Familien 49,5 %, Kleinstwirtschaften (20—40 Hektar) 11 685 344 Familien 23,7 %, Mittelwirtschaften (40—75 Hektar) 7 725 226 Familien 15,6 %, Großwirtschaften (über 75 Hektar) 5 509 621 Familien 11,2 %.

50 Prozent aller Wirtschaften sind von äußerst aufgeblühten Pächtern oder Händlern bestellt. Die Zahl der Guas beträgt mit einem Wert von über 1000 Hektar beträgt 30 000.

Die Zahl der städtischen Lohnarbeiter beträgt 4 800 000, hiervon sind in der eigentlichen Industrie beschäftigt 1 900 000. Außerdem gibt es etwa 5 Millionen proletarische Kleinbetriebsbetreibende.

Die Industrie

Die am meisten entwickelten Industriezweige in China sind die Textil-, Kohlen- und metallurgische Industrie.

Dass in der Textilindustrie angelegtes Gesamtkapital schwächer die englischen Quellen auf über 400 Millionen chinesischer Dollars, (1 Chin. Dollar gleich 2 Mark). Hiervon verfügen chinesische Kapitalisten über 120 Millionen, japanische über 270 Millionen und englische über 12 Millionen Dollars. Die Textilunternehmungen sind unter den Angehörigen verschiedener Staaten folgendermaßen verteilt:

	China	England	Japan	Summe
zahl der Fabriken	69	4	45	118
zahl der Spinnerei	1 188 822	1 326 920	1 326 920	3 841 622
zahl der Webstühle	16 381	2 348	7 206	26 934

Das Hauptzentrum der Textilindustrie Chinas ist Schanghai, wo sich alle englischen und 70 Prozent der japanischen Textilfabriken befinden.

Die Steinkohlenproduktion wächst rasch. Im Jahre 1918 betrug die Ausbeute 14 Millionen Tonnen, im Jahre 1924 23 711 000. Die größten Kohlenbezirke befinden sich in der Provinz Tschiu und in der Provinz Muhsien. Kleine Unternehmungen gibt es auf dem ganzen Gebiet Chinas. Die größten Kohlevorräte befinden sich jedoch in den Händen der nördlichen Machthaber.

Die Kohlensumme des in der chinesischen Steinkohlenindustrie angelegten Kapitals beträgt etwas mehr als 100 Millionen Chin. Doll.; die Hälfte hiervon ist chinesische Kapital.

Die jährliche Ausbeute an Eisenenzen beträgt 1200 000 Tonnen. Die größten Unternehmungen liegen in der Provinz Hubei, durch deren Übergang in die Hände der Kantonarmee große Möglichkeiten für eine großangelaufte Entwicklung der metallurgischen Industrie entstehen.

Die Kriegsindustrie Chinas wird in den Kriegen konzentriert, deren es in China ziemlich viele gibt. Die wichtigsten befinden sich in Kanton, Hanjan, Schanghai, Wuhan und so weiter.

Das Transportwesen

Der Eisenbahntransport, der für China besonders wichtig ist, gehörte die Bogen der nördlichen Militärrouten wichtiger als die der Südmärsche. Das entwickelte Eisenbahnnetz liegt nördlich vom Yangtzefluß. Fast alle Eisenbahnen befinden sich unter dem Einfluss des englischen und des japanischen Kapitals.

Die Flussschifffahrt ist verhältnismäßig schwach entwickelt; die größte Bedeutung hat für sie der Yangtzefluß. Die verhältnismäßig geringe Bedeutung des Flusssverkehrs erklärt sich dadurch, daß der Lauf der Flüsse nicht mit der Richtung der militärischen Operationen zusammenfällt.

Im bezug auf die Seeflotte sind die nördlichen Militärrouten, die eine materielle Unterstützung der ausländischen Imperialisten erhalten, in einer besseren Lage als der Süden.

Die Finanzlage

Das Finanzsystem Chinas ist zerstört und zerstreut sich in einem höchst chaotischen Zustand. Das Staatshaushalt des chinesischen Regierung beträgt ungefähr 450 Millionen chinesischer Dollar. 25 Prozent der Einnahmen werden für den an die ausländischen Imperialisten fallenden Dienstleistungszweig der Anteile verbraucht, deren Gesamtsumme 2 500 Millionen Chin. Dollar beträgt.

Über die Finanzlage der einzelnen Provinzen gibt es keine zuverlässigen Angaben. Um jedoch ein annäherndes Bild über die Finanzlage der Militärrouten zu geben, führen wir jene bei weitem nicht vollständigen Angaben an, die in der Presse über das Budget Wuhan's mitgeteilt werden.

Für das Jahr 1927 zeigt die Ausgabenliste des Budgets folgendes Bild:

Militärische Ausgaben u. Löhnung für die Soldaten	Ges. Dollar
Ausgaben für das Arsenal usw.	18 000 000
Ausgaben für Polizei, Bildungswesen	5 000 000
Ausbildungsunternehmen	8 000 000
Ausgaben für die Stadt Wuhan	5 000 000
Erbauungsweisen	3 000 000
Bau von Eisenbahnen	5 000 000
Verschiedene Ausgaben	15 000 000
	64 000 000

1. Ruhmehnaben.
2. Steuer von der Ruhmehnabstift und der Ruhmehnabstift.
3. Überflüsse des Salzmonopol.

Die genaue Summe dieser Einnahmen ist nicht feststellbar. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Einnahmen unter keinen Umständen die Ausgaben beden. Auch über

die Finanzen der Kantonregierung

gibt es keine genauen Angaben. Auf Grund der Veröffentlichung

in der Presse befindet das Budget der Kantonregierung im Wirtschaftsjahr 1926/27 aus folgenden Bestandteilen:

	Gewinne
Minenabfälle	11 895 000
Kontributionen	11 550 000
Saltzneuer	8 910 000
Verdiente Steuern	8 015 000
Ostiumsteuer	8 450 000
Gebühren	8 042 000
Bauwirtschaftliche Steuern	8 018 000
Tobak- und Weinsteuern	2 443 000
Verdiente Einnahmen	2 775 000
Raphesteuern	1 795 000

Mit anderen verschiedenen Einnahmen zusammen betrug die Summe der Gesamteinnahmen 82 000 000 Chin. Doll.

Eine wesentliche Einnahmequelle stellen die Einnahmen der Hafen dar, die im Jahre 1926 75 000 Tsch. (1 Tsch. gleich 3 Mark) betragen. Hiervon entfielen 32 706 000 Tsch. allein auf Schanghai. Das zeigt, wie groß auch die finanzielle Bedeutung der Erwerbung Schanghais für die Kantonregierung ist.

Die Interessen der Imperialisten

Unlängst war es noch das englische Kapital, das den größten Einfluss auf das Wirtschaftsleben Chinas ausübte. In den letzten Jahren wurde jedoch diese führende Stellung Englands in einem gewissen Maße erschüttert. Der Einfluß des japanischen und zum Teil auch des amerikanischen Imperialismus ist in den letzten Jahren bedeutend gewachsen.

Der Charakteristika des Verfalls des englischen und des Wachstums des japanischen wirtschaftlichen Einflusses können folgende Zahlen dienen: Im Jahre 1923 gab es in Schanghai 24 chinesische, 20 japanische und 5 englische Textilfabriken. Nach zwei Jahren im Jahre 1925 änderte sich dieses Verhältnis in folgender Weise: Die Zahl der chinesischen Textilfabriken betrug 22, die der japanischen 33 und die der englischen 4.

In der Steinkohlenindustrie Chinas ist in der letzten Zeit eine außerordentliche Aktivität des japanischen Kapitals zu verzeichnen, das eine vorherrschende Rolle anstrebt. Zur Illustration dieser Tatsache soll folgendes erwähnt werden: Die Kohlenausbeute des japanischen Betriebes von Fuchuk (Provinz Muhsien) erreichte 1924—1925 5,5 Millionen Tonnen und überschreitet die Ausbeute der Bergwerke von Kollan (Provinz Tschiu), die dem englischen Kapital gehören, während in der vorhergehenden Periode die Bergwerke von Kollan 22 Prozent, die von Fuchuk nur 18 Prozent der gesamten Kohlenausbeute gefördert hatten.

Noch größere Erfolge erreichte das japanische Kapital in der Metallurgie. Man nimmt allgemein an, daß Japan 75 Prozent dieses Industriezweiges in China kontrolliert. Besonders groß ist

die Konkurrenz zwischen dem englischen und dem japanischen Kapital

im Handelswesen. In China sind 43 ausländische Banken tätig (darunter 30 japanische, 4 englische und 2 amerikanische). Außerdem gibt es 20 gemischte chinesisch-ausländische Banken; darunter ist an 18 Banken das japanische, an 3 das französische und an 2 das amerikanische Kapital beteiligt. Der Nominalwert des Kapitals der ausländischen

Banken beträgt 700 Millionen chinesischer Dollars, der der gemischten Banken 135 Millionen.

Das japanische Bankenkapital in China beträgt 14 Milliarden Mark. Das englische Kapital etwa 14 Milliarden; das amerikanische etwa 40 Millionen Mark.

Der Wert aller chinesischen Eisenbahnenlinien betrug nach einer Berechnung vom Jahre 1923: 639 640 000 chinesische Dollar; davon entfielen auf Regierungsbahnlinien 268 162 374. Der Anteil des ausländischen Eigentums über Pacht bestieg beträgt 370 377 724 Chin. Doll. Das in den chinesischen Eisenbahnen angelegte ausländische Kapital ist folgendermaßen zusammengestellt:

Konzessionenlinien Regierungsbahnen Ausmaßen in Millionen chinesischer Dollars		
Japan	230	108
England	16	116
Frankreich	86	55

Eine besondere starke Rolle spielt das Auslandskapital im chinesischen Handel. England, Japan und die Vereinigten Staaten sind die Hauptabnehmer des chinesischen Rohmaterials und die Hauptlieferanten von Fertigwaren und Maschinen. Der Anteil dieser Mächte an dem gesamten Außenhandel Chinas beträgt im Durchschnitt 80 Prozent. Die vorherrschende Rolle auf diesem Gebiete spielt unabhängig noch England mit seinen Kolonien. In den letzten Jahren hat sich jedoch sein Anteil bedeutend verringert. Nachstehende Tabelle zeigt diese Entwicklung:

Anteil der wichtigsten imperialistischen Länder an dem chinesischen Außenhandel

Jahr	Gesamtwert Auslandshandel in Millionen Chin. Doll.	Anteil in Prozent des Gesamtauslandshandel	Auslandshandel in Millionen Chin. Doll.	
			Europäische Rückkehre	Asiatische Rückkehre
1909	732	51	15,8	8,2
1913	973	49	20	7,5
1923	1676	41,8	27	17,1
1924	1790	38,2	26,1	16,3
1925	1724	61,3	30,5	16,3

Charakteristisch ist folgendes: Im Jahre 1926 (Januar bis Oktober) betrug die Ausfuhr nach Japan aus der Mandchurie und aus Nordchina 225 Millionen Yen, die Ausfuhr aus Central- und Südchina 244 Millionen Yen.

Die japanische Einfuhr nach der Mandchurie und nach Nordchina belief sich auf 160 Millionen Yen und nach Central- und Südchina auf 78 Millionen Yen.

Das beweist folgendes:

1. Japan ist nicht weniger an dem Handel mit Süd- und Zentralchina als an dem Handel mit der Mandchurie und Nordchina interessiert.

Japan will die ungünstige Lage des englischen Handels in Süd- und Zentralchina (Wufoot, autonome Bewegung usw.) dazu aus, um den englischen Einfluß allmählich zu vertreiben.

Die Widerstände, die auf der ökonomischen Konkurrenz der imperialistischen Mächte in China entspringen, hindern und erschweren das Eindringen einer Einheitsfront zwischen den Imperialisten gegen China und bilden daher einen wichtigen Motor der Entwicklungsmöglichkeiten der revolutionären Bewegung.

Zugleich zeigen diese Zahlen über das Auslandskapital in China eines der wichtigsten Ziele der Revolution auf: Die Vertreibung vom Auslandskapital, das sich in allen entzweibenden Wirtschaftszweigen eingesetzt hat, das durch Unterwerfung des chinesischen Arbeiters der Arbeitsklasse der chinesischen Bauern und Industrieproleten in die Hände der englischen, japanischen und amerikanischen Großbanken überführt.

Amerika, das große Kapitalwirtschaft besitzt, verwendet heute das Aluminium in großen Mengen als Kupferschmelze bei der Herstellung von elektrischen Leitungsbündeln. Auch in Deutschland wurde Aluminium als Kupferschmelze eingeschmolzen; heute ist man zwar wieder zu Kupfer zurückgekehrt, aber die Billigkeit des Aluminiumdrähtes (Aluminiumdraht) wird das Kupfer in absehbarer Zeit aus der Elektroindustrie verdrängen.

Die größte industrielle Bedeutung erlangte das Aluminium in Form seiner Legierungen, mit Kupfer, Magnesium, Zinn und anderen Metallen. Diese Legierungen, die mindestens 75 Prozent Aluminium enthalten, finden als „Duralumin“, „Silumin“, „Aeron“, als ferroosiferbeständige Legierungen, vor allem auch im Flugzeugbau Verwendung. Die Junkers- und Rohrbach-Flugzeuge z. B. werden aus Duralumin hergestellt, während die Flugzeugkonstruktionen von Dornier, Stahl und Duralumin kombiniert.

Auch die Technik der Aluminiumverarbeitung hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Mit Hilfe des Aluminium-Spritzgußverfahrens kann man aus Aluminium und seinen Legierungen Massenartikel ziehen. Die Eigenschaften des flüssigen Aluminiums, daß alle Metalle aufzulösen scheinen und das Metall zu gewinnen, werden dabei die Grundlage für ausgedehnte Industriezweige der modernen Technik.

Die wichtigsten Vorrä

Dresden

8. April 1925: Konstituierung der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. — 1919: 2. Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin. — Blutige Kämpfe in Magdeburg. — Revolutionäre verhältnisse Otto Landsberg. — 1906: Wahlen zur Ersten russischen Duma. — 1902: Streik in der Wotan-Fabrik (Rußland).

Spiegel und Prokurator

Seit einiger Zeit treiben sich an den einzelnen Stempelstellen, besonders Kleine Blauesche Gasse und JAH, Mietervorlage, allerhand dunkle Elemente herum. Bei den Diskussionen, die dort regelmäßig geführt werden, zeichnen sie sich durch besonders "radikales" Auftreten aus. Diese Elemente schimpfen auf alles, am meisten aber auf die Banken, ohne natürlich auf ein konkretes Ziel hinzweisen. Mit Vorliebe jagen sie diese Helden Frauen zum Diskutieren aus, weil sie wissen, daß sie bei ihnen ihr fiktives Zeug am besten absetzen können. Sobald Abgekameraden oder Kommunisten kommen, hören sie auf zu sprechen.

Als dieser Tage einer unserer Genossen einen solchen Helden fragte, zu welcher Partei er sich denn eigentlich zähle, lehnte er die Antwort darauf ab und — ergreif das Hasenpanier!

Diese Burschen sind Faschisten! Unter falscher Flagge gelobt, verüben sie in die Reihen der Arbeiter Verwaltung zu tragen. Exwerksolo, Augen auf! Geht diesem Gefügel, wo es austritt, die richtige Antwort. Sie wollen die Stimmung für den 8. Mai zu ihren Zwecken vorbereiten! Macht ihnen einen Strich durch die Rechnung und stopft ihnen das Prokurator-Maul!

Heraus zur Sammelaktion!

Die JAH hat in den Jahren von 1923 bis 1926 allein im Landesbereich Sachsen über 10 000 Kinder in Randauenthal, Kinderheimen usw. untergebracht.

Über 25 000 Kinder haben in derselben Zeit an den Kinderbewegungen der JAH teilgenommen.

Für das Jahr 1927 soll die Kinderhilfe verdoppelt werden. Deshalb spendet für die Kinderhilfe der JAH, Genossinnen und Genossen, stellt euch als Sammler am Freitag, Sonnabend und Sonntag der JAH in allen Orten zur Verfügung. Ausgabe von Sammelmaterial erfolgt durch die Vorsitzenden der Ortsgruppen der JAH. Für Dresden im Büro, Güterbahnhofstraße 24 (Zentral-Sammelstelle). Des weiteren:

- für Johannstadt im Restaurant Frommhold, Gerolsstraße, Freitag von 5 bis 7 Uhr und Sonntag von vormittags 10 bis 1 Uhr;
- für Cotta beim Gen. Triebel, Altpoststraße 22;
- für Neustadt beim Gen. Schubel, Triestener Str. 4, für Übstan im Bürgergarten Freitag von 5 bis 7 Uhr; für Streichen im Glashaus im Freitag von 5 bis 7 Uhr und Sonntag von vormittags 10 bis 1 Uhr;
- für Friedensstadt und Altstadt Büro der JAH Freitag und Sonnabend von 4 bis 7 Uhr;
- für Neustadt-West beim Gen. Karcz, Raukestraße 43, 2.

In den Händen der Schergen

Wie das Polizeipräsidium mitteilte, ist es den Schergen der Polizei gelungen, das frühere Mitglied der Plattengruppe Höfzel in einer Holzhütte auf Oberlößnitzhöhe Auer zu überhaufen und festzunehmen. Höfzel war es gelungen, aus dem Kothauer Gefängnis im Juli vorigen Jahres zu entfliehen.

Schwere Verletzung wurde gestern vormittag ein Motorradfahrer, der an der Ecke Johann-Georgen-Allee und Lennéstraße mit einem Auto zusammenstieß. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Bummelgeschäfte dürfen am kommenden Sonntag, dem 10. April 1927, von 11 bis 13 Uhr, und am 1. Ostermontag, dem 17. April 1927, von 11 bis 12 Uhr, frische Blumen, Pflanzen und Gewinde feilbieten und ihre Angestellten in dieser Zeit beschäftigen.

Peripheriedampferverkehr. Sonntag, den 10. April, tritt ein erweiterter Fahrplan der Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt in Kraft, der bereits rechtliche Verbindungen aufweist. Hierbei sei besonders auf den an Sonn- und Feiertagen, ab 1. Mai dann täglich verkehrenden Luxusdampfer hingewiesen, der um 11 Uhr vormittags Dresden verlässt, bis Schmilka (Landesgrenze) fährt und 8.45 Uhr abends in Dresden wieder eintrifft. Frachtgüter werden an allen Stationen zur schnellsten Beförderung angenommen, ab Dresden beschleunigter Stückgutverkehr nach Hamburg.

Russischer Filmabend der „Roten Hilfe“

am Sonnabend, dem 9. April, im Künstlerhaus (Großer Saal), Albrechtstraße 6. Es laufen die russischen Filme:

„Sein Mahnraus“ und „Mopre“, außerdem die Lichtbilderserie „Zaristische Kerkergruel“. Beginn 18 Uhr, Ende gegen 21 Uhr. Eintrittspreise: numeriert 1 Mark, unnumerierte 70 Pfennig.

Kundfunk

Sonnabend, den 9. April:

16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Kundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnus.

18—18.15 Uhr: Kundfunklaude.

18.15—18.30 Uhr: Steuerkundfunk.

19—19.30 Uhr: Major a. D. Jul. Ernst: Deutsche Lustbücher für Wissenschaft, Handel und Verleih.

19.30—20 Uhr: Vorlesungsreihe: „Charakterologie“ (Eduard Loeffelholz). 8. Vortrag. Dr. Hermann Boegner: „Charakter und Willenskrise.“

20 Uhr: Weiterveranstaltung und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Humor aus vielen Herren Ländern. Blumwirtende: Gustav Hermann (Regulationen) und das Leipziger Kundfunkorchester (Dirigent: Hilmar Weber).

22 Uhr: Pressebericht und Sportkund.

22.15—23 Uhr: Juristisch. Mitwirkende: Max Trummer, Arno Stauffert (Gelang), ein Cello-Quartett, Karl Böhmer (Violinist), sämtlich in Weimar.

Wetterdienst für den 8. und 9. April. Unbeständig, meist Karl hemmt. Regenfallen. Temperaturen schwankend, zeitweise lebhafte Luftbewegung.

Verantwortlich für den Dresdner und Oschatzenteil: Bruno Goldammer, Dresden; für den nächsten übrigen Anteil: Rudolf Renner, Dresden. — Frau: „Ludog“, Direktor: militärische Dresden.

Aus dem Stadtparlament

Die reaktionäre Güntzverwaltung gestürzt — Blüher soll Horths Ministerorden zurückgeben!

Vor Eintreten in die Tagesordnung der Donnerstagssitzung kommt die kurze Anfrage des Genossen Werner bezüglich der Sabotage des Arbeitsnachweis-Vorhabens gegenüber Stadtverordnetenbeschlüssen zur Behandlung. Der Rat erklärt in dem gewohnten lahmdrögen Ton: Die Stadtverordneten haben gar nichts zu tun. Als Abhörmöglichkeit dieser brüskierenden Antwort lädt der verantwortliche Vertreter noch erklären, daß er schon von Ihnen (vor der Einbringung der kurzen Anfrage) den Bewilligungsausschuß eingeladen habe (?).

Weiter gibt der Oberbürgermeister Blüher eine Erklärung zu der vor acht Tagen geslogenen Verhandlung über die Stellungnahme Blüthers als Landtagsabgeordneter zu der Frage Mieterhöhung und Förderung der Wohnungswirtschaft. Die Erklärung war so prorisorisch, daß Röhl Beiprechung der Erklärung forderte, die aber von dem neugetauften Bürgerblod verhindert wurde. Da die Erklärung der Presse ziemlich übergeben wurde, sind wir nur in der Lage, kurz den Sinn der Erklärung zusammenzufassen. Sie lautete üngemäß: Die von Blüher geforderte Darlegung seiner Stellungnahme als Landtagsabgeordneter zu der Mieterhöhung und Mieterhöhungstragte sei ungeeignet, sie vertrage gegen die Verfassung, und er, Blüher, lehne deshalb eine Erörterung ab. Gemäß eines weiteren Antrages von Gen. Dr. Helm wurde sodann wenigstens erreicht, daß die prorisorische Erklärung im Rechtsausschuß behandelt werden muß.

Endlich kam der kommunistische Antrag, der sich gegen die reaktionäre Einstellung der Güntzverwaltung wendet und der bisher stets wegen Unwesenheit des Verantwortlichen verlogt werden mußte, zur Beratung. Zur Begründung derselben erhält

Genosse Schneider

das Wort. In trefflichen Ausführungen kennzeichnete er die reaktionäre Einstellung der Güntzverwaltung, die langerhand das Ansehen des Kirchenstaatsvertragsrates der freigewählten Verbände abgelehnt hatte, ohne daß der dafür Verantwortliche, Oberbürgermeister Blüher, dagegen eingetreten sei. Genosse Schneider wies nach, daß Dr. Blüher wohl Zeit habe zu allen möglichen Rückschlüssen am Leidnam des lähmenden Regierung, daß er Zeit habe, irgend welche Blütregeren zu besuchen usw., daß er aber nur in den letzten Tagen bei seinem Oberbürgermeisteramtlich habe, bei seiner Termaltertätigkeit als Verwalter der Güntzverwaltung zu finden sei. (Wahrscheinlich zur Verstärkung seiner Hochachtung des Stadtvorstandes folgten ja Herr Blüher während dieser Kritik höchstselbst auf seinem Platz, D. B.) In seiner Rechtfertigung nun ging der Herr Oberbürgermeister um den ganzen Kern der Sache herum, so daß sogar der Vertreter der SPD sich veranlaßt hat, dieses Vortheilen anzunehmen. Genosse Wagner gezierte ebenfalls die bei der Güntzverwaltung geübte „Überparteilichkeit“ und stellte fest, daß die Maßnahmen gegen die freigewählten Verbände keineswegs als ein unabkömmliges „Verleid“ anzusehen seien, wie es Blüher darstelle, sondern doch darin eine planmäßige Sabotage zu sehen sei.

Scheunenbrand in Oberpesterwitz

Am Mittwoch, abends gegen 11 Uhr, brach im Kaiserchen Gute auf noch ungeläufige Weise Feuer aus, welches wegen des starken Windes rasch um sich griff. Die Scheune und einige Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehren hatten große Mühe, das Feuer auf seinem Herd zu beherrschen, da es an Wasser mangelt und somit das dicht danebenliegende Rittergut Kort geschädigt war. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kreislauf. (Frühlings-Erwächen.) Am kommenden Sonntag, dem 10. April, veranstaltet die Kindergruppe der JAH Kreislauf ihr erstes großes Konzert, „Frühlings-Erwächen“ im Döbelner Hof. Die Kinder, die ja durch die oft Theateraufführungen „Viel“ allgemein beliebt gemacht haben, werden sicher auch zu ihrem ersten Konzert ihre ganze Kraft ausspielen. Unter den nun eingesetzten Tänzen und Reigenspielen ist ganz besonders hervorgehoben, der neue Verwandlungstant: „Erwache Volk, erwache!“ Der Besuch dieses Konzertes ist jedem zu empfehlen.

Bannewitz. Der diesjährige Turn- und Sportverein 1881 „Welschhof“ veranstaltet am Sonntag, dem 10. April, im Saale der Goldenen Höhe ein Konzert zum Schuljahr, dessen Mittel aufgebracht werden müssen, um den Kindern ein paar rote Stunden zu ermöglichen. Das Programm wird von guten Kräften bestimmt. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß alle werktäglichen Einwohner nur diesen Kunstgenuss ermöglichen können. Bedauerlich ist, daß der Bruderverein in Bannewitz am selben Tage einen Theaternachmittag abhält, der nicht zugunsten des Schulhofes stattfindet. Wahrscheinlich hat der Herr Bürgermeister auf diesen Verein keinen Einfluss. Die Verantwortlichen hätten sich ein Beispiel an der Haltung der JAH nehmen sollen, die ihr Konzert zugunsten eines Gelangstanzes, das auch für das Schuljahr Mittel aufbringen sollte, auf einen anderen Tag verlegte. Mancher könnte von dieser Handlungsweise lernen!

Der jagdlustige Bürgermeister

Hössendorf. Komische Jagdpositionen hat der Bürgermeister Karl Strekle. Weil er während der Amtskunden wahrscheinlich viel Ruhe hat, begibt er sich offenbar auf die Anzeigenjagd, um dadurch den Arbeitern von ihrem horrenden Lohn noch einige Markt abzukämpfen, wenn mal einer ohne Bedeutung durch das Dorf fährt. Merkwürdig ist aber, daß man nur die Protesten erwischt. Bei diesen nächtlichen Streifzügen in seinem Jagdzug erlegte der Bürgermeister und einiger Dutzend Männer (siehe schwört er auf Schwarz-Weiß-Rote) auch einige bis dahin unbescholtene Arbeiter aus Ruppendorf. Er rief sie an, was die ignorierten, da sie ihn nicht kannten oder erkannten (der Bürgermeister hat noch keine Uniform; wie man hört, soll demnächst dazu Antrag gestellt werden — Dreizack, Hellebarde, Säbel, Laternen). Er rief die Arbeiter rief und es kam zur unvermeidlichen Keilerei. Die Arbeiter erhielten dafür Geldstrafe und 10 Tage Kosten, der Urheber ging frei aus.

Wenn der Bürgermeister einmal abends nichts erlegt oder aus anderen Gründen danebensteckt, lädt ihm seine Anzeigenjagd auch am Tage keine Ruhe. Er findet schon jemanden den man reizen kann, um dabei den Augenblick nicht zu verpassen, wenn der Befestigende einen unabsichtlichen Ausdruck lässt, rägt zum Radi zu rufen (jede Anzeige bringt ja Rebenverdienst in Form von Käse und Zwiebelgurken). Dieses Spiel verachtete er auch bei Raffiner Wermann.

Um ganz sicher zu gehen, behält er der Angeklagten Fuchs, sich hinter die Tür zu stellen, und das Gespräch zu fotografieren.

Diese fragt ihn, ob die Niederdrift in einer Anzeige vermerkt werden soll. Der Bürgermeister läßt darauf einfach Ja" gelogen haben, worauf die Fuchs sich weigerte, Spionage zu gestehen. Daraus wurde he bis zur Entzündung hinaus und an dem Gemeindebalken entlassen, jetzt ist sie in der Giralsche tätig.

Der Bürgermeister geht in seiner Anzeigenjagd los, daß er nicht seines Vorwurdes vor Gericht Sorgen bekommt, die sich hinterher als unwahr herausstellen. So beschwore er in einem Termin, daß ein delikates Dienststück welches Tag und Nacht unterwegs ist, eines Abends unabsichtlich durch das Dorf fuhr und die hintere Autonummer abschließend mit Rei beschriften hatte (die Nummer war aber nur mit Stein beschriftet). Dies kam er aber einmal an den Untergang. Zu einem angekündigten Meldeabkommen wird sich der Bürgermeister verantworten müssen. Wenn jetzt beginnt der „heldenhafte“ Rückzug, das Geschloßpott soll sehr leicht gefährdet werden, auch der amtliche Wehrbericht sei falsch usw. Ein Totalverlust hat ebenfalls festgestellt, daß die Anlage unwahr ist; das End-

Blüher soll Horths Ministerorden zurückgeben!

Der kommunistische Antrag auf Unterbindung derartiger parteilicher Maßnahmen seitens der Güntzverwaltung wurde in der darauffolgenden Abstimmung mit Mehrheit angenommen.

Zur Vorlage des Rates betreffs weitere Hinzuftüchtigungen des Schwemmenauflösungsanschlags Dresdner Grundlinie berichtet Sohla (SPD) und empfiehlt als Arbeitsergebnis ersterer die Ratsvorlage abzulehnen und zu fordern, daß der Rat für endliche Durchführung der Anschlässe einzutreten habe. Die Deutschnationalen glaubten sich hierbei einen Winz leisten zu dürfen. Sie forderten in einem Minderheitsgutachten, der Hinzuftüchtigung zugestimmt, weil angeblich der Hausbehörde die Kosten nicht tragen könne, während sie aber in Wirklichkeit der Sabotageaufforderung der Hausbesitzerzeitung Folge leisteten. Um dieses Gutachten vollständig zu machen, beantragten sie noch über ihr „Minderheitsgutachten“ namentlich abzustimmen, was sie aber erleben muhten, daß sie ganze 16 Stimmen für sich buchen konnten.

Wer mit dem Ehrenzeichen Blut-Horths?

Bei der nachfolgenden Begründung des kommunistischen Antrages bezüglich der an Blüher verliehenen Güntzverwaltung lehnte selbstverständlich Herr Blüher. Genosse Werner machte demzufolge keine Anfrage gegen dieses Ehrenzeichen Horths in Abwesenheit des Ordensempfängers erheben. Zur fernen sachlichen Sicht zeigte Werner das Blutregime des Horths-Regierungswesens täglich gefoltert und gemordet werden. Genosse Werner zeigte, daß die Gelehrtenwelt ohne Unterschied der Partizipanten hartes Protest gegen dieses Schandregime eingelegt hätte. Was schon allein genügen müste, um Ausschreibungen eines solitären Regimes abzuwenden. Die Herren Bürgerlichen waren bei diesen Ausschreibungen fluchtig in den Erfahrungsrat gesogen, um über den Beginn der Abstimmung wie Mäuse an ihren Löchern wieder herbeizueilen, um die Annahme des Antrages zu verhindern. Doch es gelang ihnen nicht!

Mit 35 gegen 34 Stimmen wurde beschlossen, Blüher

zu ersuchen, diese „Auszeichnung“ zurückzuziehen.

Einen weiteren Antrag der kommunistischen Fraktion bezüglich des sich bemerkbar machenden Mietwuchses des Rates, gestattete Genosse Schrapel. Er wies nach, daß der Rat bei der neuesten Mietertreibung ohne irgend welchen Nachhaltigen Grund die Mietertreibung auch bei handelsgünstigen Grundstücken fordert habe; daß er darüber hinaus nicht einmal die sonst noch beim Privathausbesitz übliche Benachrichtigung für notwendig gehalten habe. Seine Steigerungen erfolgten bei der Siedlung der Kinderreihen, der Pfeilerbildung und sogar bei den Obdachlosen im Amt. Genosse Schrapel stellt dann noch weiter fest, daß der Rat jedes Verhandlung mit einer Kommission der Betroffenen strikte ablehne. Auf Antrag Röhl wird der Antrag dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Den leichten Punkt der öffentlichen Sitzung bildet ein Antrag der kommunistischen Fraktion auf Verbreiterung der Gangbahnen am Löbtauer Friedhof, der vom Genossen Wagner begründet und in sofortiger Schlussberatung angenommen wurde. — Anschließend die berühmte Dantelommer.

Ergebnis wird den edlen Weidmann wohl zur Vernunft bringen. Der Bürgermeister benutzt auch vertrauliche Mitteilungen zu seinen Angelegenheiten und gibt diese übertrieben weiter. Auch wegen dieser Vertraulichkeitsbrüche schmeißt gegen ihn ein Verein wegen Missbrauchs und Verleumdung.

Etwas Gutes hat diese Jagdilebbabotet doch, er steht Arbeit; während sein Vorgänger Hartmann, ein alter Mann, alle Schreibarbeiten usw. allein erledigte, sind jetzt drei Schreiber beschäftigt.

Die Arbeitervertreter im Gemeinderat hätten hier ein dankbares Arbeitsfeld, wenn sie darauf dringen, daß der Bürgermeister seine Rücksicht zum Wohle und nicht zum Arger und Schaden der Gemeinde verwendet.

Schachwitz. (Berichtigung des Berichts über die Gemeinderatssitzung am 24. März.) Nach der „Widerprüfung“ wurde die Tagesordnung revidiert und abgewichen. Dem Gewerbeausschusshaus gehören unter Genossen Theodor Schulz und Otto Wilde an. Der Schulausschuss, sowie die Vertreter in dem Gewerbeausschusshaus wurden nur von Kommunisten und Sozialdemokraten besetzt. Dem ersten gehören unter Genossen Ewald Richter und Emma Behold als Gemeindevertreter, und Emmy Schröter und Herbert Kosch als Elternvertreter an; den letzteren Richter, Grabl und Braun. Zur Schachwitzstellung auf Grund des Schachwitzversicherungsgesetzes wird unter Genossen Jemmrich als Sachverständiger gewählt. Weiter wird beschlossen, die Gemeindeamtsräume vorzurüsten und verschiedene Anschaffungen für die kommunale Tiefenheizung vorzunehmen. Für Vermütteln werden 1000 M. bereitgestellt und die Kosten für Fernsprechanschlüsse der Schulen „Am Sand“ und „Am Werk“ bewilligt. Aus dem Bauausschusshaus gelangt die Anfangnahme der Flügelbauten an der Schmiedstraße vor Kenntnis. Hierbei wird die Ausführung der Wohnungen im Apollonienhaus auf Antrag des Bürgermeisters, Genossen Schreiter, beschlossen. Die Preise für die 1. Etage 600 M. pro Quadratmeter. Für die eingebaute Zentralheizungsanlage hierbei der Preis in die Wiesen noch mit einzuschlagen. Der Verwaltungsausschuß mit dem Wohnungsausschuß wird beauftragt, die Bewerbungen zu richten. Ein Rüdiger zur Verlobung der Gemeinde wird genehmigt. Er sieht vor, daß Gemeindearbeiter, -Angestellte, sowie Beamte bis zur Gruppe 5 vom Gemeinderat angestellt und entlassen werden können, und seit 1. Januar, bis zu denen der Verwaltungs-, Finanz-, Bau- und Feuerlöschausschusshaus Ausgaben selbstständig bewilligen können, 100 M. heraus. Ebenfalls einstimmig, wie alle vorhergehenden Punkte, wird beschlossen, die Schaffung einer Aushilfsordnung für Angestellte und Arbeiter und Vertreter der Gemeinde zu beauftragen für Angestellte und Arbeiter des Büros und Amtsbüros und Möglichkeiten des Spiels mit Handpuppen kennengelernt haben. Die 5 Meister dreiste Puppenbühne, die mit neuartigen gehauenen Spielleisten auch Tiefenheizungskasten, wurde von Künstlern entworfen.

Gemeinschaft prol. Freidenker Groß-Dresden, Gruppe Löbtau
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Genossen Heinrich Jurke Kesselsdorfer Straße 13, II., verstorben ist. Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, den 9. April, nachm. 2 Uhr im Krematorium zu Löbtau. Es wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Die Gruppenleitung.

NOACK

Dresden, Friesengasse 3
Kesselsdorfer Straße 44, Obergraben 13

Kaffee

Ausenteekaffee . . . Pfd. 2.00 Edel-Guatemala . . . Pfd. 3.80 Santos, prima . . . Pfd. 2.40 Pfeff . . . Pfd. 3.80 Guatemala . . . Pfd. 2.80 Maragogype . . . Pfd. 4.00 Guatemala-Maragogype . . . Pfd. 4.40 von 2.40 an zu je 1 Pfd. Kaffee 1 Pfd. Zucker gratis

Spezialmischung: Hochlehn u. kräftig, au-nur best. re-troamerikanisch. Kaffees zusammen gest. m. 1 Pfd. Zuckern Pfd. 3.20

Backartikel zur Osterbäckerei

Gem. Zucker . . . Pfd. 0.50 Rautenmarzipan . . . Pfd. 0.65 im 2-Ztr.-Sack Pfd. 0.35/- Puderzucker . . . Pfd. 0.45 bei 10 Pfd. 1 Pfd. gratis 3½ Pfd. Kaisersmarzipan . . . Pfd. 0.85 2 Pfd. Kaisersmarzipan . . . Pfd. 0.95 4 Pfd. Aussaugmarmal . . . Pfd. 1.00 2 Pfd. Elementos . . . Pfd. 1.00 5 Pfd. Weizenmehl . . . Pfd. 0.65 Goldgelee - Guavas-Salat . . . Pfd. 0.80 Tafelmargarine . . . Pfd. 0.65 Blaumohn . . . Pfd. 0.70 Kokos-sent . . . Pfd. 0.60 Kokos-sent . . . Pfd. 0.60 Schweineschmalz . . . Pfd. 0.65 Kokos-sent . . . Pfd. 0.60 Mandeln, vrs . . . Pfd. 1.00 Rinderfett . . . Pfd. 0.70 4 Stangen Vanille . . . Pfd. 0.35

Wiederverkäufer u. Großabnehmer billigst! Versand nach auswärts, in Dresden frei Haus!

Schokoladen, Kakao und Honig

1½ Pfd. Kakao . . . 0.85 3 Tafeln, 100 Gramm, Vollmilchschok. . . . 0.85 1½ Pfd. Schokoladenpudder . . . 0.85 1½ Pfd. Pralinen . . . 0.85 3 Blöcke, 100 Gramm, Vollmilch . . . 0.85 3 Blöcke, 100 Gramm, Schnecke . . . 0.85 3 Tafeln, 100 Gramm, Vollmilch . . . 0.85

Wiederverkäufer u. Großabnehmer billigst! Versand nach auswärts, in Dresden frei Haus!

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft

KURT SAUPE
Schloßstraße 1, Eing. Dürerstraße



Marke Strahuba

Führend in Geschmack und Qualität
Wollfilz . . . M. 5.— 9.—
Haarfilz . . . M. 10.— 18.—
Wäsche, Krawatten, Mützen in größter
Auswahl zu unerkannt billigen Preisen

Straßburger Hut-Bazar
Werderstraße 10a, Gieße, Zwingerstraße

Sonderangebot für Ostern!

in Damenkleidern und Stoffen
in Herren-Sakko's u. Sportanzügen
sowie der bekannten
Oberlausitzer Leinenwaren

B. Gleißberg, Heidenau-S.
Waldstraße 28, bei A. Pfeifer

Elegante

Herrenhüte moderne Sportmützen

Schülermützen
für alle Schulen

Herrenartikel
stets das Neueste

„Seifenteller Copig“

Morgen
Sonnabend, den 9. April 1927

gr. **Gälauchtfest**

Hierzu lädt ergebenst ein
Familie Wirthgen

Verpfunde

einen großen Posten-Schweinefleisch zu billigsten Preisen

Emil Grösche
Pirna, Lange Straße

frische Oldenburger Landeier

Stück 11 Pfennig

gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsumentverein Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder



Den geehrten Einwohnern von Pirna und Umgegend erlaube ich mit hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß ich in Pirna, Schmiedestraße 32b ein

Spezialgeschäft für Reichardt-Kakao Reichardt-Schokoladen und Reichardt-Pralinen

eingerichtet und eröffnet habe. — Ich bitte um gütige Unterstüzung.

mit vorzüglicher Hochachtung

Hermann Lood

Außergewöhnlich billiges Frühjahrs-Angebot!

Überzeugen Sie sich selbst!

Damen-Kleider, Mäntel, Rollkäme, Blumen, Röcke, Pullover usw. Elegante Herren- und Damschenanzüge M. 75.—, 45.—, 35.—, 25.—. Eleg. Herren-Mäntel M. 85.—, 50.—, 35.—. Eleg. Herren-Sommertuch M. 35.—, 25.—, 18.—. Elegante Ledermantel und -Joppen. Imprägnierte Windjacken. Große Auswahl in Sport-, Arbeits- und Steiljacketten Konfirmanten- und Entlassungsanzüge von M. 14.50 an Knaben-
anzüge in Lutz, Manheimer und Reitord.

Teilzahlung gestattet!

Garderobehaus Pirna Inhaber Jos. Sander
Schmiedestr. 38 Tel. 354 Schmiedestr. 38

Carolabad Pirna

Jeden Sonnabend

Große Ballschau

Es finden ergebenst ein P. Tagesell u. Frau

Zum bevorstehenden Fest

empfiehlt

Osterbrötchen, fl. Kuchen und reichhaltiges Konditoreibuffet

Bäckermeister Paul Funke u. Frau
Zehachwitz, Schulstraße 4

Fahrer . . . 23. Garant.
Anzahl. 10 M.
Arbeitschein, mitbr.
Döbelstraße 18, I.

Gardinen Stores; Viträgen
empfiehlt

Bräuer, Bautzen
Molkerei

Achtung!
Rote in
Damast
Hemdentuch
Inlett

Stangenleinen
Schürzenwälzer
und Zephir

zu besonders bill. Preisen

A. ADLER
Pirna, Schloßgasse

II. Schweineleber . . . Pfd. b. 0.80 an
II. Wachteleberleber . . . Pfd. b. 0.70 an
II. Wachtlammleberleber . . . Pfd. b. 1.20 an
II. Kalbelleber . . . Pfd. b. 0.80 an
Pd. Schwieger . . . Pfd. b. 0.80 an

Jeden Freitag und Sonnabend
frischen Hudepeier

Gämtliche frischen und geräucherter
Wurstwaren in bekannter Güte

Stielchleber wird angenommen!

Gaul Müller
Pirna, Barbiergasse 2

II. Schweineleber . . . Pfd. b. 0.80 an
II. Wachteleberleber . . . Pfd. b. 0.70 an
II. Wachtlammleberleber . . . Pfd. b. 1.20 an
II. Kalbelleber . . . Pfd. b. 0.80 an

Pd. Schwieger . . . Pfd. b. 0.80 an

Jeden Freitag und Sonnabend
frischen Hudepeier

Gämtliche frischen und geräucherter
Wurstwaren in bekannter Güte

Stielchleber wird angenommen!

Fr. Leipnitz, Sattler
Pirna, Jacobäerstraße 5

II. Schweineleber . . . Pfd. b. 0.80 an
II. Wachteleberleber . . . Pfd. b. 0.70 an
II. Wachtlammleberleber . . . Pfd. b. 1.20 an
II. Kalbelleber . . . Pfd. b. 0.80 an

Pd. Schwieger . . . Pfd. b. 0.80 an

Jeden Freitag und Sonnabend
frischen Hudepeier

Gämtliche frischen und geräucherter
Wurstwaren in bekannter Güte

Stielchleber wird angenommen!

Fr. Leipnitz, Sattler
Pirna, Jacobäerstraße 5

Amtliche Bekanntmachungen

Der am 10. 2. 1927 in Dresden geborene Schriftsteller

Bruno Goldhammer

in Dresden, Güterbahnhofstraße 2, ist wegen Beleidigung des Polizeiinspektors Küller in Bautzen durch rechtsträchtigen Strafbefehl des Amtsgerichts Dresden vom 10. Februar 1927 mit 100 RM Geldstrafe, bisweilen 10 Tagen Gefängnis, lebenslang verurteilt worden.

Dresden, den 6. April 1927.

Amtsgericht, Urteil. 6.

— Selbstbau —

Aufnahme der Osterneulinge.

Die Aufnahme der Osterneulinge findet

Mittwoch den 20. April 1927.

Platz, und zwar:

Goethehalle: 2 Uhr nachm. Knaben 344 Uhr Mädchen;

Georgsgasse: 2 Uhr nachm. Knaben und Mädchen;

Ludwig-Richter-Schule: 10 Uhr vorm. Knaben u. Mädchen.

Heidenau, am 6. April 1927.

Die Schulleitungen der Volksschulen,

Selten preiswertes Angebot!

Gabardine-Anzüge . . . 70.—, 58.—, 48.—

Sakkoanzüge in schönen Farben von M. 18.— an

Sportanzüge von M. 19.— an

Sommermäntel in Stoff und Gabardine, moderne

Farben, von M. 20.— an

Gummimäntel in Schwedenform M. 22.—

Windjacken von M. 9.— an

Manchesteranzüge von M. 20.— an

Kinderbekleidung aller Art

Selbstbinder — Hüte — Mützen — Sportstulzen usw.

billigst

Ganz besonders preiswert sind unsere **Hosen**

große Auswahl

Kestens Herren- und Knabenbekleidung

Annenstr. 16 (gegenüber d. Feuerwehrwache)

Alte Eheleute!

Allseitl. bed. Art. f. Männer, Frauen,
Säuglinge / Gummiwaren, Spülapparate,
R. Fraisloben, Dresden-A., Postamt

Verband für Freidenkerum und Feuerbestattung

Ortsgruppe Brand-Erlsdorf

Sonntag, den 10. April 1927, im Hotel Stadt Dresden

Großer Unterhaltungsabend

bestehend in gesanglichen und theatralischen Aufführungen

Hierzu laden alle Genossinnen und Genossen, sowie Freunde und Gönner herzlichst ein. Die Gruppenebung

Beginn 1/2 Uhr

Aufführung 1/2 Uhr

Werbet neue Abonnenten

Volkschor „Echo“ Pirna

Sonntag, den 10. April (Palmsonntag), abends 8 Uhr im

Volkshaus Pirna

Wiederholung des

Franz-Liszt-Abends

mit großem Orchester

Leitung: Hochschullehrer Th. Werner, Dresden

Vortragsfolge

1. Festgesang an die Künstler . . . Fr. Liszt

Märsche mit Solisten

2. Zwei Gesänge für Alt und Orchester . . . Fr. Liszt

E

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

E

Wenn's niemand macht!
Oswald Macht!

Hauptlager:
Kaulbachstr. 31, 1. Etage
Ecke Pöhlitzer Straße

Möbel
aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen

Leder-Ausschnitt
und Schuh-Bedarfsartikel
kaufen gut und preiswert bei
Emil Göbel, Lederhandig.
Am See 52, Ecke Käpplerstraße
Tele: Lößnitz, Kesselsdorfer Straße,
Ecke Reisewitzer Straße

Tambour-Kaffee-Röstwerke
G. m. b. H.
Dresden - A., Marienstraße 16

Gummimantel-Klinik E. Pohl
Ammonstraße 47
Meche durch Reinigen und Reparatur
ihren alten Gummimantel wieder wie neu.
Verkauf von Gummimanteln
für Damen und Herren

ZIGARRENAUSKUCHEN KARL BEYER
Dippoldiswalder Straße 2

ZIGARRENAUSKUCHEN PETSCHEL
53 Rosenstraße 53
Beste und billigste Bezugsquelle

Max Rich. Hartig — Drogen, Farben, Kolonialwaren
Rosenstraße 24

KAFFEE KARLSBAD
Rosenstraße 25b, Eingang Maternistraße

Auf Kredit!

Antike, Herren- u. Damenmantel, Schuh-
waren, Wäsche aller Art sowie Möbel

Schnaps, Wettninerstraße 21

2441

Schuhhaus „Elo“
Stadtbekannt für gut und billig

Wettninerstr. 5, Ecke Palmstraße

2440

Billig und gut
kaufen Sie sämtliche Kakao-, Schoko-
laden- und Süßwaren im Schokoladen-
Geschäft von

Gertrud Seyfert
DRESDEN - A., Annenstr. 19

2447

Blousen-Ecke
Spezialhaus für Damenkonfektion

Altmarkt, Echo Seestraße u. Webergasse

2446

DRESDEN-BLASEWITZ

Fasthof Blasewitz

Freitag und Sonntag:

Feiner Ball

2443

Allerfinstern

Fasthof Blasewitz

Liste zu verkünden

Übersicht zu setzen

DRESDEN-ALTSTADT

Ueberall das vorzügliche Dresdner Genossenschafts-Pilsner

Gardinen Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann.
Eigene **Gardinen-fabrik**

Dresden, Freital, Meißen, Zittau,
Heldena, Pirna, Chemnitz

Franz Elström (Spezialgeschäft für Farben
und Lacke) Fernspr. 21229 Dresden - A., Große Zwingersstraße 22

Achtung! Rucher!

Wurde eigene Herstellung
und Verkauf ohne Zwischenhandel

reguläre

4-5-Pfennig-Zigarette

für 2½ Pf.

Pa. Zigaretten u. Tabak

Zigarettenfabrik

„MILOS“

Jahndt 3 (Wettiner-Pl.)

Achtet auf Firma
und 4 Schafeuter

2448



Zigarrenhaus „Hier ist es“
Annenstr. 41. Bekannt für nur gute Qualitäten

Monatsgarderobe!
Herrschafflich wenig gefragt
Anzüge und Mäntel
Neue Anzüge in allen Farben und
Qualitäten

Schwedenmäntel-Gummimäntel
in großer Auswahl
sowie einzelne Hosenträger

Rath Große
Brüdergasse 10, I.
im Hause der Büdige

2449

Gärtnerhaus „Stadt Braunschweig“
empfiehlt seine Geschäftsräume
Friedebachgasse 15

2449

Kaffee Blücher
Fritz Zeisberg
Margaretenstraße

2449

Verlangt überall unsere hochfeinste Margarine Marke Eigelb
mit dem Koch Carly, in Konsumvereinen erhältlich

Vereinigte Fettstoff A.-G., Dr.-Leuben

Rein deutsches Unternehmen

2448

Moritz Richter, Josephinstraße 5
Rasierer, elektr. Haarschneiden, alle
Parfümerien

2449

CARL LINGKE
Webergasse 4 — Gegründet 1830
Bohmische Bettfedern, Dönen, Inlett

2449

Kurt Lindner, Maternistr. 12
Von mir des Arbeitsschaffens

2449

DRESDEN-LOBTAU

Gasthof u. Ballsaal Bürgergarten
Lübecker Straße 19

Freitags und Sonntags moderner Ball
Verkehrshaus der Dresdner Autobusse

2449

Zigarren / Zigaretten / Tabak

Karl Lindner, Maternistr. 12

Von mir des Arbeitsschaffens

2449

GEORG SCHULTZE

Großkonzern u. Handlung, Annenstr. 18, Ammonstraße 18, Pleißauer Pl., Elster, Bergmannstr. 2, Lück Aufseiten, Mühlesteine wird aufgenommen

2449

DRESDEN-STRIESEN

Fleisch- und Wurstwaren liefern
am preiswertesten

Emil Otto, Schonegger Straße 61

2449

WIESERS FAHRRAD-HAUS

Wittenberger Str. 110, Ecke Albrechtstraße
Ursprünglich Damen- und Herren-Räder
Straßenrenner / Sämtliche Zubehörteile
Wochenende 4,-% / Anzahlung 10,-%

2449

Zum Bezug echter
KERNLEDERSONHLEN

sowie sämtlicher Schuhbedarfartikel
empfiehlt sich billigst

Lederhandlung, Augsburger Str.

Ecke Jakobistraße

2449

Max Herzog

Verkaufsniederlage
der Dresdner Prechtele- und

Kornspätzle-Fabrik

(Bramsch)

2449

Kesselsdorfer Str. 19

Spezial-Geschäft
für Weine, Spirituosen u. Liköre

2449

DRESDEN-JOHANNSTADT

Angermann

Restaurant und Café

Rieselschule 4

Täglich Stimmungsmusik

2449

Seefisch- und

Delikatessenhandlung

Arthur Seifert

Willenberger Str. 99

Telefon 30219

2449

Georg Münnig

Lützner Tengen

RUF:

25741, 21777, 21736, 22736

Bonntag, Montag, Mittwoch elegante
BALLASSENDE
Säle Verschöner
bestens empfohlen
2 Minuten vom Postplatz

Restaurant Rabenschänke
Sillstraße 2b TAGLICH KONZERT

HERMANN SCHOLZ
STOPPE — RESTE
Marienstraße 2, Eingang Postkiosk

Brauerei Amalienhof
Inh.: B. M. Lotze
Brauerei-Ausschank
Spz.: Amalienhof-Pilsner sowie Biere
nach Münchner Art

2448

Zigarrenhaus Petichel
Beste und billige Bezugsquelle
53 Rosenstraße 53

2448

B. CHMIELAREK
Schuhreparatur
Josephinstraße 22

2448

DRESDEN-COTTA

Holz, Kohlen, Erdöl, Möbeltransport

Bruno Hönnisch, Klopstockstraße 55

2448

Wäschehaus Max Kreller

Trikotagen, Strümpfe, Kleiderstoffe

Cossebauder Straße 2

2448

Lebensmittel Paul Müller

Lentowitzer Straße 10

2448

Elisabeth Knüpfer, Warthaer Straße 16

Beste Kleider, Modewaren, Wäsche, Trachten

2448

Stern-Drogerie Erich Hofmann

Warthaer, Ecke Freiligrathstraße

2448

O. BERGMANN

Lebensmittel Meißner Landstraße 1

2448

Fielsch- und Wurstwaren

ARTHUR THIENE

Ockerwitzer Straße 1

2448

B. Schindler, Hühndorfer Straße 12

Schuhwarenlager und Reparaturwerkstatt

2448

R. Reinhold, Lebensmittel

Weidatal, Ecke Champastraße

2448

<b

Die Bauarbeiter gegen die Bürokratie

Gärtnerische Protestkundgebungen gegen das Lohnabkommen und den Ausschluss des Kollegen Füssel

Am 6. d. M. fanden in Dresden zwei Versammlungen des Baugewerbebundes statt, die die außerordentliche Erregung der Bauarbeiter über das Verhalten der Verbandsleitung erweckten in der Frage des Lohnabkommen, wie auch über den Ausschluss des Kollegen Füssel widerprägten.

Um 5 Uhr stand eine Versammlung der Bauarbeiter im Regelheim statt. Zur gleichen Zeit stand im Bellevue eine Versammlung der Maurer statt. Beide Versammlungen waren von je über 300 Personen besucht. In der Versammlung der Bauarbeiter kam es schon gleich zu Beginn zu heftigen Zusammenstößen. Nachdem die Tagesordnung bekanntgegeben war, verlangte ein Kollege, daß dem ausgeschlossenen Kollegen Füssel in dieser Versammlung das Wort gegeben wird, und daß er mindestens 30 Minuten Redezeit erhalten soll. Dieser Antrag lehnte die Leitung ab. Schließlich wurde der Antrag doch von allen anwesenden Bauarbeitern unterstützt. Die Versammlungsleitung wendete gegenüber dieser Forderung der Versammlung brutal die Faust. Hinter formale Bestimmungen an und erklärte, über diesen Antrag nicht abstimmen zu lassen, da er den Statuten widerspreche. Ausgeschlossen sehe nicht das Recht zu, in der Verbandsversammlung zu reden. Diese propagandistische Erklärung rief die Ergründung der gesamten Bauarbeiter hervor. Es kam zu stürmischen Zusammenstößen. Die gesamten Anwesenden verlangten, Füssel solle sprechen. Als der Vorstand sagte, daß die Bauarbeiter nicht gewillt waren, die brutale Verhinderung ruhig hinzunehmen, schloß er die Versammlung. Die Versammlung war gewillt, weiterzutragen, ein Teil der Bauarbeiter wollte Füssel in den Saal holen, der dann reden sollte. Kollege Füssel selbst riet aber jetzt ab, so zu verfahren, damit man den Bureaucraten nicht ein billiges Argument zum Vorreden nicht nur gegen ihn sondern auch gegen eine Anzahl anderer Kollegen habe. Die Versammlung begab sich darauf geschlossen nach dem Bellevue, wo die Maurer ihre Versammlung abhielten. Man ließ die Bauarbeiter wohl zu der Versammlung zu, aber die Leitung wollte ihnen nicht das Recht zugestehen, sich an der Diskussion zu beteiligen. Als zum Lohnabkommen ein Bauarbeiterkollege das Wort verlangte, wurde diesem das verweigert. Der Kollege Füssel (Maurer) stellte dann den Antrag, daß auch die Bauarbeiter das Wort erhalten. Die Leitung erklärte, über eine mündliche Forderung lasse sie nicht abstimmen. Darauf stellte ein Kollege der Bauarbeiter die schriftliche Forderung, daß ihm das Wort ertheilt werde. Da die Leitung jetzt sah, daß die gesamte Versammlung einschließlich der Maurer, verlangte, daß die Bauarbeiter unterdrückt und die Versammlung dadurch in Vollversammlung werde, erzielte man jetzt den Kollegen das Wort in dem getroffenen Lohnabkommen. Am Anfang hatten die Bauarbeiter ein Erhöhung des Volkes um 15 Prozent verlangt. Bewilligt worden sind aber nur 9% für nur 5 M. in der Spize. Dieser absolute unzureichende Abschluß wurde dazu noch für ein gutes Jahr getroffen. Kollege Füssel erklärte das Verhalten der Versammlungsleitung, die der Gesellschaft der Unternehmer Vorwürfe seien. Der Verbund treibt Versammlungen oft lange Zeit und nur mit wenigen Prozents Lohnsteigerung, obgleich die Ausgaben ständig steigen. Jeder Raum werde aus dem Preis gegangen, nur um die Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern aufrechtzuhalten. Die Tochter der Verbandsleitung wisse sich aber zum Schaden der Kollegen aus. Kollege Füssel, daß man das Lohnabkommen ablehne und um bessere Löhne kämpfe. Es sei wohl möglich, trotz der Verbündtschaftserklärung, den Kampf aufzunehmen, da ja auch die Unternehmer die Arbeiters trittsichernder Taktik mehr wiederaufzunehmen haben.

Von jämmerlichen Diskussionsreden wurde dieser Standpunkt untersetzt. Galt allgemein wurde die Ablösung des Kampfes gefordert. Der Angeklagte sprach verbündet mit allen Mitteln und mit aller Kraft, den Kampfwillen der Bauarbeiter aufzuhören. Jedoch die Bauarbeiterchaft ist wieder zur Kampfesbereitschaft erwacht und ist jetzt nicht nur mit schönen Wörtern zufrieden, sie will endlich wieder leben, daß der Verbund ein Kampfgenosse ist. Die von jetzt 500 Mann beladene Versammlung nahm dann gegen fast 6 Stimmen folgende Resolution ein:

„Dem Betriebsvorstand, der Lohnkommission und dem Beauftragten wird das härteste Misstrauen ausgesprochen. Es sind daraus die Konsequenzen zu ziehen.“

Als nächster Punkt unter Verbandsangelegenheiten wurde dann auch in dieser Versammlung zum Fall Füssel Stellung genommen. Es wurde eine Resolution verlesen, welche gegen den Ausschluss protestiert. In der Diskussion wurde auch hier allgemein die Wiederaufnahme von Füssel und sein Eintragen in die alten Rechte verlangt. Sehr ging nur Barth los, um einen Vortrag gegen Füssel zu unternehmen. Er erklärte, es sei unmöglich gewesen, Füssel auszuschließen. Kollege Füssel habe 1922 vor Beitragsperiode aufgetreten, er habe an Leistungen von Strafstrafen-Pionier vertreten, er habe 1923 eine geschlossene Versammlung weiter geleitet, er habe den Antrag auf Rücknahme

der AGVS-Vente unterstellt, und — er habe an einer kommunalischen Bauarbeiterversammlung teilgenommen.

Diese Ausführungen riefen den stürmischen Protest der Versammlung hervor, und nur mit Mühe gelang es Barth, sich verständlich zu machen. Als Barth ausgesetzt hatte, verlangte die Versammlung, daß nunmehr Füssel das Wort zu seiner Vertheidigung nehmen solle und er in den Saal geholt werde. Die Versammlungsleitung lehnte auch dies ab, dieletzt Forderung zu entsprechen. Nunmehr verlangten die Kollegen, daß eine Vollversammlung einberufen wird, in der Füssel sich verteidigen und wo man auch die Verhältnisse zeigen solle. Trotzdem die Forderung allgemein unterstützt wurde, trocken eine Resolution einbeschloßt wurde, ließ die Leitung nicht über diese Forderung abstimmen. Diese Maßnahme rief die allgemeine Entrüstung der Versammlung hervor.

Von den Kollegen wurde angeklagt, daß sie die Resolution an den Hauptvorstand lehnen und wenn dieser nicht antwortete, man sich zu schärfsten Schritten entschließen werde.

Die Dresdner Bauarbeiterchaft hat in diesen beiden Versammlungen gezeigt, daß sie Schluss machen will mit dem Sklavendom der Arbeitsgemeinschaftspolitik. Der Verbundvorstand verjüngt den erwähnten Kampfwillen der Arbeiter mit Statuten zu bekämpfen. Die Verbandsleitung zieht damit nur, daß sie ein williges Werkzeug der Unternehmer seien will. Die Schuldburgungen gegen Füssel zeigen aber nur, daß Füssel die Interessen der Arbeiter vertreten, daß er ein Klassenfürscher ist. Die Kapitalschädige des AGVS bleiben Mitglieder, die Klassenkämpfer nicht man heraus.

Kollegen, nehmt in allen Orten, auf allen Baustellen Stellung zum Lohnabkommen und zum Ausschluss des Kollegen Füssel. Schlicht euch dem Vorgehen der Dresdner Kollegen an.

Für die Wiederaufnahme von Füssel

Am 8. März 1927 wurde von der Belegschaft der Baubüro, von Eigenheimwidmung Petersen, einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Belegschaft der Baubüro, Petersen (Eigenheimwidmung) von der Baubüro, protestiert auf das entchiedene gegen den Ausschluss des Kollegen Füssel aus dem Deutschen Baugewerksbund und verlangt:

1. seine sofortige Wiederaufnahme;
2. jedes bürgertliche Gericht gibt dem Angeklagten noch einmal das Wort in seiner Verteidigung, aber in diesem Falle leben wir keine Gelegenheit dazu, deshalb fordern wir sofortige Überprüfung einer Kollerversammlung, damit daß der Kollege Füssel vor den Mitgliedern rechtfertigen kann.“



eure Zeitung!

DER SPITZEL

von Maxim Gorli

(64. Fortsetzung)

Am Abend des nächsten Tages sagte Klimowitsch lächelnd, während er Klimow mit den blauen Strümpfen seiner Tochter überstülpte, fröhlich und mit noch dummerer Stimme als sonst:

„Ich gratulierte dir, Klimow, zu deinem Erfolge und wünschte, daß er das erste Bild zu einer Kette von weiteren Erfolgen kein mache!“

Klimow trat von einem Fuß auf den anderen und gestikulierte unruhig mit den Händen, als wollte er sich aus unzähligen Fesseln befreien.

Im Zimmer waren einige Spione — sie hörten schwiegend die Ansprache an und blickten auf Jekatja; er fühlte, ohne aufzusehen ihre Blicke auf seiner Haut und es war ihm peinlich zuwirken.

Als der Vorzeige seine Ansprache beendet hatte, bat ihn Jekatja leise um seine Verfahrtung in eine andere Stadt.

„Nun, das ist klug,“ lagte Jekatja diplomatisch trocken. „Es ist schwach, ein Feind zu sein, noch dazu in ungünstigen Tagen . . . Was ist denn das? Die erste erfolgreiche Leistung — und du willst davonlaufen? Ich weiß schon selbst, wann's an der Zeit ist, dich zu verlegen . . . Geh!“

Da hätte ich nun meine Belohnung, dachte Klimow niedergeschlagen und gerührte zugleich.

Allerdings ließ sich die Belohnung gab ihm erst Salcha.

„He, du, Morzel,“ rief er ihn zu sich heran. „Du hast du etwas, nimmt.“ Und indem er mit einer feuchten, gelben Hand Jekatjas Hand berührte, stieß er ihm einen Geldschein zu.

Jekatja Sarubin sprang herau.

„Wie viel ist's?“

„Fürfundwanzig Rubel!“ antwortete Klimow, während er die Banknote mit den widerstreitenden Fingern voneinander falte.

„Wie viel Deute waren es?“

„Sieben . . .“

„Sieben — ühl!“

Sarubin erhob die Augen zur Decke und murmelte:

„Zweimal . . . nein, dreimal sieben . . . einsundzwanzig . . . zweimal sieben — also, dreizehnhalb Rubel pro Kopf!“

Zustände in der Ziegelglasindustrie

(Arbeiterkorrespondent)

Brand-Erbisdorf. Die zuständige Industrie ist zweifellos die deutsche Ziegelglasindustrie. In Brand-Erbisdorf ist ein Betrieb „Feriahütte“. Hergestellt werden die allerheilten Ziegelplatten. Als Glasmacher sind die besten Kräfte des ganzen Landes hier vertreten. Aber wie steht es aus, wenn man ihr die Fabrik von innen anstellt? Da fehlt es an allen, was der Arbeiter braucht. Nicht einmal der Nagel in der Wand ist vorhanden, um die Kleider aufzuhängen, niemand hat ein Kleiderkraut. Die Verschmutzung des Arbeiters bei großer Hitze kostet viel Schweiß ab, da wäre es angebracht, daß der Glasmacher einen ausgepumpten Körper durch ein Bad erfrischen könnte. Aber leider ist das nicht so, es gehen nach Feierabend 4 bis 6 Kollegen um so einen alten, schwülen Hüttenmeister herum und waschen sich den Schweiß ab. Ebenso ist es mit dem Trinkwasser. Seit April 1919 ist die Glasfabrik dauernd im Betrieb, es sind immer 100 bis 180 Personen beschäftigt. Wer schon einmal in einer Hölle von Glasfabrik war, der wird wissen, unter welch großer Hitze die Arbeiter zu leben haben, und daß der Schweiß durch Wasser erstickt werden muß. **Aber die Auflage eines Maßes** leidet bis in die Fabrik hinein. Ein Wasserhahn befindet sich im Portierhaus, das sind gut hundert Schritte von den Oelen. Daß der Wasser in die Fabrik kommt, ist es längst warm, und im Sommer erfrischt man sich gar an frischem Wasser. Auch ist am Toreingang ein Ständer, der ist auch an die Trinkwasserleitung angeschlossen, aber da wird nur das Auto abgewaschen. Die Arbeiter haben sich die Zeitung bis in die Fabrik zu neu langen Zeiten wahrscheinlich noch nicht verdient. Je älter möglichen und unmöglicheren Papier ist, desto da, hoch ist die Arbeit in nichts zu haben. Einen Speisesaal oder dergleichen feint man nicht, da sieht man die Brüder in den Minen auf Scherzen und allen Räten herumhören und ihr Essen unter Gas- und Teergeruch verzehren. Eine besondere Freude in die Beamtentage, die sind gut hundert Schritte von den Oelen. Die Glasmacher sind auf die Glasmacher schon offiziell laut „Ausläufe“ auf die Rolle gekommen. Auch haben die von der Herstellung einer Welle gar keine Ahnung bekommen. Aber leider müssen sie alle den Weg gehen, den sie nicht wählen. Ende des vorigen Jahres wurde ein Messer fristlos entlassen, der schon 10 Jahre im Betrieb war, weil er ihn angeblich in einem Märchen hinter verschwanden wollte. Sein Nachfolger, ein Herr aus Gopis, dat ein 15jähriges Arbeitersädchen, das bei fünfzig Lohn von 6 (sechs) M. pro Woche erhält, weil es die Tür hinter ihm zugeschoren hat, geschlagen. Der Herr unterschreibt nicht entlassen, mithin willigt die Mama ein in die Heimkehr als Arbeitserziehung. Jetzt wurde von der Glashütte eine Olen von deutlicher Arbeitsweise auf rheinische Art umgedeutet. Da erschien ein Herr aus Radiberg, was der eigentlich vorstellt, weiß niemand. Er steht den ganzen Tag da, hält die Hände auf den Hüften und sagt auf, damit ja nicht ein Kollege einen Angestellten willkt. Daß der Herr auch einen Stundenlohn von 12 Pf. erhält! Einige Glasmacher fragen er nach dem Betrieb, dann lacht er: „Hättest ihr auch lieber einen Sautzen gewählt.“ Die Glasmacher bedrängt er als faul. Der Herr wird es ja wissen bei seiner Leidenschaft für Disziplinierung. Geduldig und aber immer noch Arbeiter und Arbeiterinnen unorganisiert. Deshalb rufen wir allen zu: „Hinten in den Gewerkschaftsverband!“

Gewerkschaftliches

Zimmererl. Besuch die Bezirkssammlungen:
Bezirk 7: Freitag, 8. April, abends 7 Uhr in Dresden, Kloßstraße, Goldener Adler.
Bezirk 11: Sonnabend, 9. April, abends 7 Uhr in Niederpönitz, im Elbhäuschen.
Bezirk 14: Sonnabend, 9. April, abends 7.30 Uhr in der Niedergörlitzer, im Heiteren Bild.
Bezirk 22: Sonnabend, 9. April, abends 7.30 Uhr in Coswig, im Restaurant Zur Börse.
Bezirk 28: Sonnabend, 9. April, abends 7 Uhr in Hintergasse, im Kirchner Restaurant.

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Dresden,

Biegel, Fleisch.

Sonnabend, den 9. April 1927 abends 7.30 Uhr:

Mitgliederversammlung

in Jitzels Restaurant, Leipziger Straße 12.

Tagesordnung: 1. Bericht über: Rechte und Pflichten der Belegschaft. 2. Neuwahl der Bezirksföhrer. 3. Soziale gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Bauarbeiter, geht zeitlos in die Versammlung!

Gehung sämtlicher Betriebszellenobligenten des Unterbezirks Dresden

heute Freitag, den 8. April abends 7.30 Uhr
in den Annensälen (II. Saal) ABD. Ostbachsen

Jewsei ließ eine Schmaße. Er wandte sich von ihr ab und fragte ärgerlich zu Sarubin:

„Sie wissen, wer wir sind . . .“

„Gewiß doch, natürlich. Nur nehmen Sie auch nur das halbe Getränk und geben auf die Rechnung fünfundzwanzig Groschen Rabatt.“

Jewsei ließ zwei große Gläser des bekannten, wohl schmeckenden Getränks, und wenn er davon auch nicht tranken konnte, so in die Tasche zu stecken.

Sie gingen, und unterwegs meinte dann Sarubin:

„Deine Leute scheinen doch ziemlicher Schund geworden zu sein . . .“

„Warum das?“ fragte Jewsei verlegen. „Durchaus kein Schund . . .“

„Recht wenig hat man für sie gegeben — recht wenig! Ich! Ich kenne sie, die Bestimmungen, mich betrügen man nicht, nein! Kraschawin singt einer Revolutionär — und bekommt für ihn hundert Rubel hier, und hundert wurden ihm aus Petersburg gegeben! Solomon erhielt für eine illegale Dame fünfundzwanzig Pfund Rubel — sieht du? Und Matia? Ich! Freilich, er bezahlt den Fang unter den Adolaten, Proletären und Schriftsteller, die haben ihren beindeten Preis. — Sie sind nicht gefährlich, aber es muß wohl sehr leicht Ihnen sein, sie zu jagen.“

Er schwatzte unermüdlich, und Klimow hatte nichts gegen sein Geschwätz einzurichten; es lenkte seine Gedanken von einem schweren, bedrückenden Etwas ab, das wie ein kalter Stein in seiner Brust lag.

Sie traten in ein öffentliches Haus. Sarubin fragte mit der schrillen Stimme eines Stammgastes, die bogte, schielte wachsam:

„Ist Lidia gebürt? Und Kapa? Du, Jewsei — mach dich mit Kapa bekannt — das ist die ein Mädchen! Ein Teufelswib! . . . Sie wird dich Dinge lehren, die du ohne sie in hundert Jahren nicht erfährst . . . Nun, geben Sie uns Kino mit Kognac. Ein kleines Getränk, Jewsei — in der Art wie Champagner, bringt dich sofort in Stimmung! Da ist dir's recht?“

„Wie ist alles recht,“ antwortete Klimow.

Es war augenscheinlich ein teures Haus; an den Fenstern hingen prächtige Vorhänge, die Möbel erschienen Juwelen ungewöhnlich kostbar, die hübsch geschnittenen Blumen holt und unnahbar, und all das verwirrte ihn. Er drückte sich still in einen Winkel.

„Sind wohl Studenten?“ fragte ein rothaariges Mädchen, nach den beiden neuen Gästen nügend, ihre Freunde, eine dicke Fräulein mit voller nackter Brust und einem kurzen Band um den Hals. Die läßt etwas ins Ohr, und die Rothaarige

„Sie liegt zu allen du,“ bemerkte Jekatja.

(Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Mütze

KONSUMVEREIN VORWÄRTS
FÜR DRESDEN UND UMGEGEND

Theater am Wasaplatz
Don Sonnabend, 9. 2. und Dienstag, 6. 3. 20 Uhr
„Wann die Soldaten...“
(zu Gast bei den „Gästen“)

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Gart
Thams & Gart's Kaffee ist der beste

Gaattartoffeln
vom Sandboden. Zeitige, mittelfrühe und späte, in gelben, roten und weißen ertragreichen Sorten empfohlen billigst
Gustav Döring
Freital-Potschappel
am Bahnhof

Aktuelle Einladung!
An alle Freunde und Gönner der Rollen Front!
Sonnabend, den 9. April, veranstaltet der RFB Sinesse einen Unterhaltungsabend
im Tanzpalast „Grüne Wiese“, Gruna
Programm: Humoristische Vorlese (Humorist Augustin), Kraftsportakte, Morris, der rote Herkules (Akte in Kraft und Schönheit).
Einlagen der Schalmelenkapelle Striesen
Große Warenfeier! Abschließend Tanz! Tonmusik ausgeführt von der Hauskapelle der „Grünen Wiese“
Eintakt 6 Uhr Fincht 40 PE Anfang 7 Uhr

die unvergleichliche
ZIGARETTEN
PASCH-EXTRA
ULEMA DRESDEN

Von Herrenschalun wenig mehr Herrn- u. Damen-Garderobe sowie Schuhe, Muffazug, von 10 M. ab Matrosenmütze, von 3 M. ab Matrosenweste, von 0,75 M. ab Wintermantel, von 10 M. ab nur Garderobehaus zur Heiligen Quelle Am Bus 11 zum Postbahnhof

PAUL GEISSLER
Lauensteiner, Ecke Seestädter Straße
Fernsprecher 38187
Kolonialwaren Kaffee stets frische Röslung zu hervorragender Güte Spezialität: feinste Tafelbutter 6% Fett

Bergrestaurant PIRNA
Jeden Sonnabend und Sonntag Großer öffentlicher Ball hierzu laden erreichbar ein Best u. Frau Sonnabend den 9. April
großes Schlachtfest im „Lindenholz“, Heldenau

Empfiehle immer frische Fleisch- und Wurstwaren
Bernhard Hempel, Pirna
Schuhgasse
Pillalen: Heldenau, Teltschstraße und Dresden-Neustadt, Markthalle

Kos. Gms., Kos. Knödel, Demons u. Mädchen-Märkte, Sölden-, Woll- u. Schmiedekinder nur neueste Farben und Machorten Das Haus der großen Vorräte und billigen Preise
C. Jul. Röhlig, Neugersdorf

Etwas für Sie!
Der neue Schlager in Kunst-, Ripsseide, Lederatlas
K. 4,- K. 6,- K. 7,50
Marie Dunkel, Pirna, Ecke

Großer Osterverkauf

Konfektion

Popelinekleider	9⁵⁰
R'wolle mit lg. Arm, viele Farben,	
Kashakleider	19⁵⁰
R'wolle, modefarbig, mit Bordüre,	
Ripskleider	18⁵⁰
aparte Farben, Vorderfell Plissee,	
Waschsamtkleider	14⁵⁰
reiche Machart, m. langem Arm,	
Kostüm-Composé	19⁵⁰
ohne und mit Säidenfutter, 29,50,	
Mäntel guter strapazierfähiger Stoff	12⁵⁰
Shetlandmäntel	18,50, 16⁵⁰
ganz modern	
Ripsmäntel gute, feine Qualität, herrl. Modefarb.	27⁵⁰
Kinderkleider	1⁹⁵
prima Zephir, reizende Machart,	
Kinderkleider	Waschseide, 3⁹⁵
kariert und gebügelt	
Kinderkleider	feine Farbstellung, reizende Blusenform
Kinderkleider	5²⁵
R'wolle, viele Farben	6,25, 5⁷⁵

Putz

Seidenhüte flotte, jugendliche Form	7,-, 3⁵⁰	Kindersportmützen 1,75, 95,-
Seldenhüte f. Frauen, m. reiz. Bandgarn,	6,75, 3⁹⁵	Matrosenmützen 3,25, 125
Hüte jugendl. u. fische moderne Farb. m. Strohu. Seide verarb.	3⁹⁵	Kinder-Seidenkappen in vielen herrlichen Farben
		1,75
Oberhemden mit 2 Kragen, neueste Stoffe, von	5⁹⁵	Herrensocken einfarbig, B'wollflor
Einsatzhemden	195	Herrensocken kar. u. gestreift, schöne Farb.
schön gestreift, od. kar. Einsatz, von		Damenstrümpfe prima Seidenflor
Krawatten	95,-	Damenstrümpfe Waschseide, alle Modefarben
nur moderne Muster	95,-	Kinderstrümpfe schwarz und farbig, Größe 1, v.
Kragen	75,-	45,-
in allen Größen	75,-	
Kragen	65, 35,-	
welcher Rips		

Wäsche

Hemden mit Stickerei, sauber verarbeitet	195
	2,95,
Blinkleider mit Stickerei, geschlossen	175
Prinzessröcke , duftig und zart verarbeitet	4,75, 350
Hemdhosens , Kuniselse, gestreift, herrliche Farben	5,25
Schlüpfer , glatt und gestreift, Kuniselse, gr. Farbauswahl	1,75, 10
Prinzessröcke , glatt und gestreift, Kuniselse, l. all. Größ., 5,25	2,45
Büstenhalter alle Größen	56,-
Strumpfhaltergürtel alle Welten	95,-
Taschentücher für Kinder	10,-
Taschentücher für Damen	25,-
Taschentücher für Herren	38,-
Haarschleifen mit Halter, viele Farben	45,-

Albert Langer früher E. Rohr Nachf. Pirna Dohnasche Straße 2